

Besitzpreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelausdruck hinzu.

Eineinige Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingangs“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernanspr. Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil.

Dresden, 9. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Premierleutnant im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“ Zimmermann die Erlaubnis zur Anlegung der demselben verliehenen 4. Klasse des Königlich Bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-ruht, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 die Erlaubnis zur Anlegung der demselben verliehenen Ordens u. Dolo-rationen zu ertheilen und zwar: des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Han-derordens dem Premierleutnant Ayer, der zu diesem Orden gehörigen älteren Verdienst-Medaille; den Feldwebeln Werpp und Kirsch, den Bischfeld-Webeln Evermann und Keller, sowie dem Ser-geanten (Hornist) Römlisch.

Nichtamtlicher Teil.**Telegraphische Nachrichten.**

Madrid, 10. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Im Senat wurde gestern ein königliches Dekret vorgelesen, welches dem General Tabar den Rest seiner Freiheitsstrafe erläßt.

Lissabon, 10. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) In der Kommerz teilte der Marineminister mit, die portugiesische Regierung habe erklärt, daß keine Expedition nach dem Macondalande ausgeschickt sei und daß sie selbst von der Ausrichtung einer besonderen Expedition nichts wisse. Der Minister erklärte ferner, die portugiesische Expedition nach dem Macondalande zum Hauptling Gougunano sei ins Werk gesetzt, um der Übernahme der Schutzrechte, welche durch Vertrag anerkannt seien, mehr Nachdruck zu geben.

London, 10. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. Majestät die Königin hätte infolge leichten Unwohlseins die Zimmer.

Bei der Parlamentswahl in Bristol wurde gestern für den verstorbenen Gladstonianer Caffham der Gladstonianer Joseph Weston mit 4775 Stimmen zum Mitglied des Unterhauses gewählt. Der konservative Gegenkandidat Instip erhielt 1900, der Arbeiterkandidat Wilson 602 St.

Dresden, 10. Mai.

Zur Währungsfrage.

Gold und Silber waren die beiden Staatshalter im Reiche König Mannmons, welche sich Jahrtausende lang in die Herrschaft der Welt geteilt hatten. Gold, der vornehmste von beiden, Silber aber gleich mächtig, weil immerhin nicht Gold das selteneste der Edelmetalle. Beide bildeten den Wertmaßstab im Austausch aller anderen irdischen Güter. Das dauerte bis zum Jahre 1873, wo das deutsche Reich das Gold zum Alleinherrschter erklärte. Seit dieser Zeit sind aber Veränderungen eingetreten, welche zu lebhaften theoretischen Erörterungen geführt haben. Es bildeten sich zwei Parteien, die sich jahrräumlich gegenüberstehen: Monometallisten und Bimetallisten. Letztere gehen von der Ansicht aus, daß die Grundlage einer Währung möglichst stabil sein müsse, und da Gold das selteneste Metall, und dessen Produktion im allgemeinen eine ziemlich gleichmäßige sei, so sei dies das eigentliche; die Silberproduktion sei öfters schwank-

ungen unterworfen, daher werde auch das Wertverhältnis beider Metalle zu einander sich zeitweilig verschieben, und dadurch unangenehme Schwankungen und Störungen im internationalen Verkehr hervorruhen. Denn willkürlich mittels der Gelehrsamkeit könne das Wertverhältnis nicht fixiert werden. Auf der anderen Seite aber sei die Produktion an Gold doch stark genug, um dem Bedarf zu genügen. Silber werde bei steigender Produktion das Gold aus dem Laufe treiben, und dadurch werde eine minderwertige Valuta entstehen, welche wieder allerlei wirtschaftliche Nachteile herbeiführen müsse. Dagegen behaupten die Bimetallisten, die Goldproduktion reiche nicht aus, um dem Bedürfnis des Verkehrs zu genügen, die Basis des Goldes sei zu schmal, als daß die Bedingungen des gelockten Verkehrs auf dieselbe aufgebaut werden könnten, je mehr Staaten zur Goldwährung übergingen, desto bedenklichere Folgen werde dieselbe haben. Die Gefahr überhandnehmender Papiergeldzirkulation sei bei der Goldwährung sicher genug, außerdem werde der hohe Wert des Tauschmittels den Wert der kostspieligen Güter und Produkte herabdrücken, den Export begünstigen, und den Export nach Ländern mit minderwertiger Valuta beschränken, denn letztere würde als Schutzoll.

Bis zum Jahre 1873 bestand in den Ländern des lateinischen Münzbundes die Doppelwährung mit dem Rechte der freien Silberprägung und bis dahin hatte, obwohl vielleicht Perioden eingetreten waren, in welcher die Silberproduktion einen besonderen Aufschwung genommen hatte, das Wertverhältnis beider Metalle zu einander sich wenig verändert. Als aber Deutschland zur Goldwährung überging und etwa 1000 bis 1200 Millionen überschüssiges Silber zum Verkauf zu stellen hatte, stellte der lateinische Münzbund die Silberprägungen ein und von jener Zeit an datiert die Entwertung des Silbers auf dem Weltmarkt. Das hatten die Goldfreunde nicht in Rechnung gezogen, aber dennoch ließen sie bei ihrer Behauptung stehen, es sei nicht möglich das Wertverhältnis beider Metalle gleichzeitig festzuhalten. Man erklärte den Rückgang 1873 des Silbers von 51 Pence im Rückjahr 1873 auf 46½ Pence im Juli 1876 für eine natürliche Folge der zunehmenden Produktion von Silber in Amerika und der Verminderung des Abschlusses von Silber nach Osten.

Die Silberentwertung verursachte aber so grohe direkte und indirekte Störungen, daß überall der Währungsfrage vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet wurde. England setzte 1876 eine Untersuchungskommission ein, welche die Ursachen der Silberentwertung ergründen sollte. Dabei wurde festgestellt, daß die amerikanische Produktion des weißen Metalls die Entwertung nicht verursacht habe könne, weil die Silberaushöfe aus Amerika nach Europa sich nicht vermehrt, sondern vermindert habe. Die Ausfuhr Europas nach Ostasien erreichte eine alle früheren Summen übersteigende Höhe, weil Indien in die Reihe der Getreide- und Baumwollproduktionsländer getreten war; demnach ging der Silberpreis weiter zurück.

1876 beschloß das amerikanische Repräsentantenhaus Einführung der Doppelwährung. Sofort stieg der Silberpreis vom Juli bis Dezember von 46½ auf 51½ und ging ebenso schnell wieder zurück, als der Senat die Doppelwährung verworfen. Amerika machte einen weiteren Versuch, die Entwertung des Silbers aufzuhalten, indem es 1878 die sogenannte Bland-Bill annahm, welche eine Silberausprägung von 2-4 Millionen Dollars für den Monat festlegte. Da aber der Finanzminister unter der Präsidentschaft Cleveland stets nur den Minimalbetrag ausprägen ließ, so blieb die Bill ohne Wirkung. Im selben Jahre fand in Paris eine Münzkonferenz statt, auf welcher

Deutschland nicht vertreten war und in welcher Amerika versuchte, für die internationale Doppelwährung Stimme zu machen. Allein der Versuch misslang, ebenso wie eine 1882 infolge des eingetretenden Goldmangels beruhende Konferenz resultlos blieb. Als 1879 Deutschland die Silberverläufe einstellte und die Meinung erwartete wurde, daß eine Wendung der deutschen Münzpolitik bevorstehe, hob sich der Silberpreis wieder wesentlich. Inzwischen hatte sich auch in England, dem klassischen Lande der Goldwährung, eine starke bimetallistische Partei gebildet. Die Regierung setzte abermals eine Untersuchungskommission von 12 Mitgliedern ein, von diesen sprachen sich 6 zu Gunsten der internationalen Doppelwährung aus, indessen wurde vor kurzem ein bimetallistischer Antrag im Parlement abgelehnt. Der Schatzkanzler Gothen erklärte jedoch, er für seine Person sei dagegen, für die Regierung aber sei die Währungsfrage eine offene. Minister Balfour trat entschieden für die Doppelwährung ein.

Während nun in Europa der Streit der Meinungen noch herüber- und hinüberwog, haben die Amerikaner die Lösung der Frage praktisch in die Hand genommen, und Schatzkanzler Windom brachte die bekannte von uns schon mehrfach an anderer Stelle erwähnte Vorlage ein, welche jüngst der Staat jährlich für etwa 70 Mill. Doll. Silber — also etwa 10 Millionen mehr als die amerikanische Produktion beträgt — zu kaufen hat und dafür Schatzamt ausgleicht, welche an öffentlichen Kosten an Zahlung angenommen und nach Wahl des Vorgelegten in Gold, Silbermünzen oder Barren eingetragen werden sollen.

Über die Nobalitäten in letzterer Hinsicht schwanken die Verhandlungen noch, aber daß irgend ein Geschäft zu stande kommen werde, welches geeignet ist, der Silberentwertung Halt zu gebieten, ist so ziemlich außer Zweifel und infolgedessen hat sich der Silberpreis in der jüngsten Zeit wieder ansehnlich gehoben. In Europa haben die Freunde der Doppelwährung seitdem den Ereignissen ohne Urtreue zugesehen, dagegen sind die Parteigänger des Goldes sehr erregt; zunächst wollte man an das Vorgehen Amerikas nicht glauben und sprach von einer starken Opposition, welche sich gegen die Windombill geltend mache, man überließ aber dabei, daß diese Opposition keine negative, sondern eine positive war, welche weitergehen wollte, als die Regierung es vorgeschlagen hatte. Wenn man ferner von schematischen Umrissen der „Silberkönige“, von großartigen Bestechungen spricht, so dürfte auch dies kaum zutreffend sein, da es nicht die silberproduzierenden Gegenden des Landes sind, welche für die Demontierung des Silbers maßgebenden Einfluß ausüben, sondern die Vertreter der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, die in der Vermehrung der Umlaufsmittel den sichersten Schutz vor der Ausdeutung der Arbeit durch das mobile Kapital erblicken. Aber auch die Rücksicht auf den Weltverkehr ist hierbei bestimmt. Die Amerikaner reden sich aus, daß die Bevölkerung, welche Gold gebraucht, 180-450.000 Köpfe zählen dürfte und dieselbe gebraucht in der Industrie zu ihren Kostentarten; die Nationen, welche Gold und Silber gebrauchen würden, wenn Silber in Amerika ganz demonetisiert würden, auf 132.500.000 Köpfe zu veranschlagen seien. Die nur Silber gebrauchenden Völker werden aber — allerdings wohl etwas willkürlich — auf 876.700.000 Köpfe fortsetzen. Dieselben sind keine Industrievölker, sondern können Kunden Amerikas werden, Amerika könnte das werden, was keiner England für China, Japan und Indien gewesen sei, darum aber müsse Amerika die Doppelwährung annehmen, damit seine Münze mit der Münze jener Völker pari stände, während 20% bis 50% zwischen ihrem pari und demjenigen der industriellen Länder mit Goldwährung liegen. Die Be-

rechnung ist etwas lärm, indessen weiß sie doch auf andere Gesichtspunkte hin, unter denen die jüngste Aktion der Vereinigten Staaten zu betrachten ist, als einzige die „Verabschaffung der Silberkönige“.

Die von den Anhängern der Goldwährung befürdeten stark betonte Gefahr einer Überschwemmung mit Papiergele, einem Ausstrom des Goldes und einer Erhöhung des Saluata, wird in Amerika erstaunlich gering angesehen. Es ist in dieser Beziehung darauf außerordentlich zu machen, daß die neue Silverbill nicht eine bestimmte Menge von Silberprägungen vornehmen lassen will, sondern daß es sich um Barrenkäuse bis zu 4½ Millionen Unzen monatlich handelt, unter der Bedingung, daß der Silberpreis niedriger als 1:16 oder etwa 50 Pence für die Unze bleibt. Die Partei der Goldwährung nimmt nun an, daß Silber werde weniger wert bleiben, folglich müsse Amerika den ganzen Betrag kaufen, und daher erwartet man Goldabfluss und Ver schlechterung der Saluata. Dagegen erinnert z. B. die „B. B. B.“ daran, daß der Silberpreis sehr bald 50 Pence erreichen werde, wenn ein Käufer vorhanden sei, der gesungen sei, bis zu diesem Preise bedeutende Beiträge zu kaufen. Sobald aber der Preis erreicht sei, laufe das amerikanische Schatzamt nichts mehr; es werde nur, wenn das Angebot die Nachfrage übersteige, kaufen. Sei aber der Preis von 50 erreicht und behauptet, so sei die Freigabe der Silberprägung möglich, die Umlauflage für die wirkliche Doppelwährung geschaffen. Gold werde so wenig das Land verlassen, wie nach Annahme der Blandbill, obwohl man dies damals ebenfalls befürchtet habe.

Da eine Erhöhung des Silberwertes eine Belebung des Exports, ein erweitertes Aufblühen des Geschäfts, ein Steigen der Preise fast aller Produkte, eine Verbilligung des Geldes und damit erneute Unternehmungslust hervorrufen werde, wird von den Anhängern der Goldbasis nicht geahnet, aber man fürchtet, diese Bewegung werde nicht von Dauer sein und müsse Katastrophen herbeiführen.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich am heutigen Vormittag nach dem Tempelhofer Felde, um dasehlt im Beisein der gesammten Generalität, der Militärbevollmächtigten und vieler anderer hoher Offiziere das Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment zu besichtigen. Nach dem Schluss der Exerzitien nahm Se. Majestät zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Nachmittags 4½ Uhr er teilte der Monarch dem Präsidium des Reichstages die nachgeholte Audienz und nahm noch einige Meldungen entgegen. Um 1 Uhr kehrte Se. Majestät von hier wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Selbst die härtesten Gegner Deutschlands wagen nicht zu behaupten, daß dem Weltfrieden des deutschen Reichs beigebracht wird. Sie können daher den Inhalt und den längstigen Geist der These nicht verneinen. Ein Staatsrat, dessen ausladendes Verständnis von anderen als anstrengend fröhlichen Bezeichnungen befreit waren, kann nicht seine besten geistigen und materiellen Kräfte auf Reformpläne vereinen, die ihre Gemeinschaft nach Ende eines durch gewisse Zeit ungefähr festgelegten, vor äußeren Verwicklungen nach Möglichkeit geschützten Staaten hinzuwerken. Festlichkeit auf der Bahn militärischer und logistischer Verfolkennung des Sehenden zu erreichen vermagst. Aber es liegt im Interesse der geborenen Helden der art Deutschlands nationale Einheit, Kraft und Größe geprägtes internationales politisches Erdreich, die Welt nicht vor Augen zu lassen, deßhalb werden sie möglichst wenig von den unvorstellbaren Auflagen, zu deren gemeinsamer Angriffsschwung und Würgung die Theorie des Reichstags einlädt, das ist aber zweckmäßig von den Neuerungen militärischen Charakters, und geschieht sich darin, einen militärischen Überbruch zwischen den Tendenzen der deutschen Militärvorlage

warten, ob der alte Herr gewalt ist, von Deinem Deinot Rotz zu nehmen,“ entgegnete Antonie und schafft neue Seide in ihre Radel ein, erkrat aber, als Regina festig austieß:

„Ja, ich könnte alles erwarten, wenn ich Deine Natur hätte, wenn ich da Tag und Nacht hindurch an solcher Briefstube mir die Augen zu verdunkeln im stande wäre. Du kannst ruhig ausschatten, bis es Deiner Mama gefällig sein wird, Holbeck mit ganz stolzen Augen anzusehen, ich aber empöre mich gegen solche Tyrannen.“

Was vermagst Du zu thun, um schnellere Radfahrt von Deinem Onkel zu erlangen?“ warf Antonie ein.

Ich habe deshalb mit dem Schicklau! Ich bin in Verzweiflung, daß Jochinsky noch nicht wiederkehrt. Ich muß den Brief meines Onkels sehen; aus der Schrift erkennt man den Menschen; ich will wissen, ob der alte Herr gut oder böse ist!“

Und diese Ungebühr, diese hässliche Einbildung verleitet Dich zu Schritten, die Du später vielleicht bereut.“

Ich verstehe Dich nicht!“

„Liebe Regina, Du gehst zu oft nach Jochinsky Wohnung. Die Menschen haben schon gewagt, laute Bemerkungen darüber zu machen.“

Ich bin mir leider Schuld bewußt und hämmere mich nicht um die Leute.“

Aber Du hast Rothar damit wehe.“

Wie? Rothar konnte glauben —?“

Antonie schlang den Arm um die Freundin.

„Er glaubt daran nicht, Regina; aber er leidet und ich, seine Schwester, fühle mit ihm. Du sagst doch erst ab,“

Fenilleton.**Die wilde Rose.**
Eine Erzählung
(Fortsetzung)

„Was sagten sie von mir?“

„Doch Sie eine böse Frau wären und nicht verdienten, auf der Mühle zu sein, meinte die Regina.“

„Und was sagte er, ich meine, mein Vetter?“

„Alles, Frau Müllerin, kommt ich ja nicht verstehen, er jagt fast weiter nichts als: „liebe Regina“ darauf gingen sie mitkommen fort und ich glaube, auf der Treppe haben sie —“

„Raus wod — Gustel? Du sagst es mir?“ schrie Frau Babette.

„Ich glaube, auf der Treppe hat der Herr die Regina gar umfaßt.“

Gustel Bericht war diesmal derartig, daß er um seinen Thaler kam; denn Frau Babette hißt ihn herzlich und mit fröhlicher Stimme hinausgehen.

Eine Stunde später sah wieder die Schmiedewitwe am Lager ihrer Freundin; aber jetzt fand sie keine Gelegenheit, von der blonden Else und dem Vetter zu reden; denn Frau Babette lag im heftigsten Fieber.

XI.

Es schneite dicht, und die Luft war scharf und eisig.

„Qui! Das böse Wetter kann einem die beste Laune verderben, ich bin vollständig von Schnee bedeckt.“

Mit diesen Worten trat Regina in ihr kleines begehrtes Zimmer ein, in dessen Obern das Feuer noch lustig prasselte.

Antonie, mit der sie das Zimmer noch immer teilte, sah am Fenster mit einer zielenden Perlenfäden, obwohl verschwommen, aus, wie ein Verbrecher verborgen? Und auch Ihr seid mir teuer und habt mich lieb, sebt Deine Mama vergißt oft, daß ich das Kind eines Möllers bin, und stellt mich Euch gleich, doch bleibt ich darum nicht minder eine Waise! Ihr knüpft neue Bände an, ich bleibe allein, ich bin nicht durch heilige Bände an Euch geheftet.“

Regina folgte der wohlgelehrten Weihung, während sie begann:

„Denke Dir, Antonie, Jochinsky ist noch nicht zurückgekehrt, ich fand seine Wohnung sogar verschlossen, nicht einmal der Gustel ließ sich blicken, der mir vielleicht hätte Auskunft geben können.“

„Er wird schon kommen“, tröstete Antonie, indem sie ihre Arbeit wieder zur Hand nahm.

„In einmal mag er zurückkehren, aber wann?“

„Liebe Regina, Du bist auch gar zu ungeduldig.“

„Ungeduldig? Ja, in diesem Zone kannst Du und auch die Mama schon reden. Ihr beide habt kein Blut in den Adern“, rief Regina ärgerlich und stellte sich jetzt ans Fenster. „Ihr wißt nicht, was das heißt, in der großen weiten Welt nur einen einzigen zu besitzen, mit dem man durch Bände des Blutes verknüpft ist. Stehe ich nicht sonst ganz allein?“

„Nein, liebe Regina“, entgegnete Antonie. „Aß.“

„Die treue Mensch, der Hans, sind wir.

und den arbeiterfeindlichen Wünschen Käller Wilhelmus zu konträren. Sie wissen genau, aber hören sich wohl, es muss aufzuzeigen, daß Deutschland, indem es zur geistigen Hervorhebung seiner Wehrseinrichtungen drängt, nicht dem eigenen Trich, sondern der und den unanständig ihren Gang gesuchten Rüstungen seiner Nachbarstaaten in Ost und West entsprachende Notwendigkeit folgt, und nach der dauernd geschilderten Bedrohung des europäischen Friedens auf ein hieses fürgewaltsame Stützen im militärischen Gewicht maßgebend ebenbürtiges Deutschland angewiesen ist. Den Sängerangestrebten Ausgabenbudget für Herrschaftswerte wäre in demselben Augenblick ein dauernder Sieg vorgetrieben, wo Gewaltreich und Rüstland ihres Rüstungen endgültig Einhalt thun würden. Gleich kann kein Missbehagen ehrlicher gemeint sein, als daßjenige P. wonit die öffentliche Meinung Englands auf das in Waffen stehende Preßland hält. Aber wir suchen vergebens in den Organen der öffentlichen Meinung jenseit des Kanals, wodurch sie uns von ministeriellem aber von oppositionellen Feders beweist werden, um einem Worte des Ladebys wegen des Verstrebens des deutschen Politik, sich an militärischer Schlagkraftigkeit von den Armeen der benachbarten Länder nicht überholen zu lassen. Im Gegenteil anerkennen die englischen Wähler das maßvolle Vorzeigen der deutschen Militärvermuthung, welche trotz ihrer gennanten Einsicht

Brüssel, 9. Mai. Die Antislaverei-Konferenz nahm alle Artikel bezüglich der Wege der Karawanen und der Transporte der Sklaven auf dem Land- und Seewege an.

* London, 8. Mai. Wie man der "Vol. Corr." berichtet, herrscht in hiesigen unterrichteten Kreisen die Überzeugung vor, daß die von Hrn. Palmer aus Paris überbrachten Vorschläge des französischen Ministers des Äußern, Hrn. Arbot, in Angelegenheit der Konversion der ägyptischen Schulden die Zustimmung Lord Salisburys finden werden. Die Frage der Räumung Ägyptens seitens der Engländer werde in diesen Vorschlägen nicht berührt. Die Unterhandlungen, welche über diesen Gegenstand zwischen dem Londoner Kabinett und der Pforte schwelen, müßten

Wien, 9. Mai. Bei der heutigen Beratung des Aderbauetats im Abgeordnetenhouse erörterte der Minister Graf Falckenhahn die soziale Frage und sprach sich gegen die Vorschläge betreffs der Organisation eines vierten Standes aus, da die Arbeiter keinen eigenen Stand bildeten, es vielmehr in jedem Berufstande eine Arbeiterklasse gebe. Der Minister warnte vor einer politischen Organisation der Arbeiter, wodurch der Kampf in Vermanenz erhalten werde. Deshalb bedürfe es auch keiner Arbeitersammeln; denn die Arbeiter könnten bei einer berufländigen Organisation ihre Interessen ausreichend vertreten. Der Minister erinnerte daran, daß Österreich in der Arbeiterschutzgesetzgebung Europas einen hervorragenden Platz einnehme, und verteidigte das Kapital gegen die vorgebrachten Angriffe. Das Kapital dürfe nur nicht zum goldenen Kalb gemacht und, damit dies unterbleibe, dürfe die Religion nicht in den Staub gezogen werden. Nur bei der Aufrechterhaltung der Ehrfurcht vor den zehn Geboten könne der Staat die Bürger vor Verleugnung des siebenten Gebotes schützen. Der Abg. Pleuer wendete sich gegen die Ausführungen des Ministers über das Kapital, erklärte zwar nachträglich, nach entschiedener Zutäuschung seitens des Ministers, die Stelle der Rede, wo der Minister vom goldenen Kalbe gesprochen, falsch verstanden zu haben, hielt jedoch seine Angriffe gegen die Ausführungen des Ministers teilweise aufrecht.

Paris, 8. Mai. Der heutige Minister-
rat beschäftigte sich mit dem der Kammer vorliegenden
Gesetzentwürfen, infolge deren den in Frankreich an-
sässigen Fremden eine Steuer auferlegt werden soll.
In allen fremden Ländern mit Ausnahme der Schweiz
sind die Fremden frei von jeder Abgabe. In einer
der nächsten Sitzungen soll untersucht werden, ob die
Beiträge mit fremden Mächten die Einführung einer
Fremdensteuer erlauben. — Der Unterrichtsminister
Bourgeois teilte mit, daß er den von seinem Vor-
gänger der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf bezüg-
lich des Wiederanbaues der komischen Oper wieder
aufnehme. — Der Ausschluß über die Anträge be-
züglich einer Arbeitergezegung vernahm heute
die Abg. Clugetet, Lachze und Thivrier, welche be-
antragt haben, die Arbeitszeit auf 8 Stunden anzu-
sezieren, zu untersagen, daß Arbeiter länger arbeiteten
und die Arbeitgeber, welche dies duldeten, zu bestrafen.
Die Arbeit von Frauen solle auf 6 Stunden beschränkt
werden. Die Kinder sollten erst mit dem vierzehnten
Jahre zur Arbeit zugelassen werden. Die Radarbeit
solle ganz verboten werden. Die drei Abgeordneten
baten, man möge auch die Arbeiter hören, welche sie
bei der Kundgebung des 1. Mai begleitet hätten. Der
Vorsitzende des Ausschusses erwiderte, er könne niemanden
einberufen, werde aber jeden anhören, der ihn ersuche, über
die Sache vernommen zu werden. Die Arbeitabgeordneten
waren daher ein dialektisches Erinden stellen.
Sofia, 9. Mai. Nunmehr werden aus der An-
klageschrift gegen Paniza und Genossen durch das
off. „Telegr. Büro“ einige Mitteilungen gemacht, welche
im wesentlichen eine Bestätigung dessen bilden, was
über den Inhalt derselben bereits geweckt wurde.
Vor allem hervorzuheben ist die Thatache, welche durch
mehrere der Anklageschrift beigefügte Briefe und son-
stige Schriftstücke erwiesen sein soll, daß russische
Diplomaten fortgesetzt bei der ganzen Verschwörung
die Hand im Spiele gehabt haben, augenscheinlich so-
gar die eigentlichen Leiter derselben gewesen sind. Die
betreffende Meldung lautet: Der Anklagefall in dem Pro-
zeß gegen Paniza erstreckt sich auf folgende Offizielle in
Disponibilität: Paniza, Alexander Rizow, Tatow, Abo-
lawsky, Tschandarow, Rojacow, Stamenow, Stefanow,
ferner auf die Kapitäne Mollow und Rissimow, weiter

gefeiselt, doch liegt es nur an Dir, mir mehr als
Freundin mir auch Schwester zu sein."

"Anionie, warum berührt Du dieses Thema?"
"Einmal mußte es berührt werden! Ein Herz,
das liebt, kann auch anderer Schmerz fühlen, — und
dann ist es mit Sorgen, der liegt Dich aufrecht!"

„Antonie, er ist zu jung für mich!“
„Sollte das der einzige Fehler sein? Und darum
hast Du ihm in den letzten Tagen so gespiettisch

„Eigentlich ja, aus diesem Grunde,” entgegnete Regina bestimmt. „Sieh, er imponiert mir nicht und

"Nicht immer", lächelte Antonie und dachte an ihren kleinen Geliebten, der sie garnicht imponiert

"Wöglich," fuhr Regina fort und legte sich einen Trüpfchenmel zu den Füßen der Freundin zurede, "dab

mit Lothar zu vertragen, gleichsam wie ein Bruder, ist und deshalb ein anderes Gefühl für ihn nicht recht in mir aufkommen kann; dann habe ich ihn wiederum zu lieb, um fidarend in seine Zustand einzutreten. Sagtest Du mir nicht selbst, die Tochter seines Chefs, Mathilde Clär, zeige für ihn ungewöhnliches Interesse? Ich bin fest überzeugt, daß Clär, der den verlorenen Kadetten in sein Haus aufnahm, duchem auch einst sein

„Das wäre denkbar, wenn mein Bruder Mathilde
Eier und nicht Dich liebte.“

"Einige Zeit der Abwesenheit von M. wird ihn mich schon vergessen lassen."

"Reginald wie wenig kennt du den Sohn meines Bruders," rief jetzt Antonie mit einiger Er-

— Der Holländischer billigte den Bericht Vigers über den Antrag Peptral, den harten Weizen, der zur Stärkebereitung dienen soll, vom Getreidezoll auszunehmen. Dann nahm der Ausschuss die Verordnungen der Regierung bezüglich Erhöhung des Zolls auf einige tunische Erzeugnisse vor. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zunächst die Minister des Ausseren und des Handels zu vernehmen.

auf die Bürger von Sofia Arnaudow, Demeter Rizow, Mathem und Kessimow, endlich auf den russischen Unterthan Reserveoffizier Kalublow. Dieselben werden sämtlich eines Komplots gegen die Person des Prinzen und einige Minister, in der Absicht einen Staatsstreich auszuführen, angeklagt. Der Anklageakte erwähnt zunächst die bei Paniza mit Beischlag belegten kompromittierenden Papiere, sowie die Auslagen Panizas und anderer Leute, und hebt sodann hervor, daß im Jahre 1887 Major Paniza, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten in Rustschuk befand, auf Einladung des Sekretärs der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Biliawow, sich nach Giurgewo begab, um mit letzterem Rücksprache zu nehmen. Paniza wurde Biliawow von Kalublow empfohlen. Seit der Unterredung mit Biliawow trat Paniza mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest in Unterhandlungen zu dem Zwecke, in Bulgarien einen Staatsstreich auszuführen, wobei Kalublow als Bevollmächtigter und Agitator auftrat. Der Anklageakte liegt ein Brief des Dragoman bei der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Jacobson, an Kalublow bei, welcher die oben angeführten Thatachen bestätigt. Die Korrespondenz zwischen Paniza und der russischen Gesandtschaft in Bukarest wurde durch Vermittelung Kalublows und anderer verschickt und unter Verwendung erdichteter Namen geführt. Die Anklage führt eine Reihe mit Beischlag belegter schriftlicher Briefe und Telegramme auf, deren Schlüsse gefunden wurde.

Belgrad, 9. Mai. Die „Agence de Belgrade“ bringt folgende Mitteilung: Gegenüber den Zeitungsmeldungen von einer vermehrten Thätigkeit bulgarischer Emigranten in Serbien und von einer baldigen Aktion derselben gegen Bulgarien wird von maßgebender Seite festgestellt, daß die tatsächlichen Verhältnisse seinerlei Vorjüngisse redifiziert, da von einer solchen vermehrten Thätigkeit nichts bekannt sei.

Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, betr. die Erhebung eines Steuerzuschlages für Heereszwecke im Höchstbetrage von 10 Millionen Fred., welcher mit 6 Proz. der indirekten Steuern erhoben werden soll.

haut hat aber noch bringen will. Erstens und vor allem haben wir durch Dr. Peters zum ersten Mal Aufschluß über das entfernte Hinterland unserer Kolonie Mombasa, sowie über die benachb. bis zum Keniagebirge reichende Schiffsbarkeit des Tanaflusses erlangt. Eine von Herrn Vogott geleitete Expedition der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft vom Februar bis Juni 1889 ist am englischen Südufer des Tanaflusses aufwärts bloß bis Obo-Vorotovo gelangt und dann längs des Sambafusses nach Mombassa zurückgekehrt. Vom Keniagebirge bis Nairobi am Victoria-Nyanasee hat Peters sich im Hinterlande des englischen Interessengebietes befunden, so daß also dieser Teil seines Wissches für Deutschland ohne Nutzen ist. Aber daß Dr. Peters und in seiner Begleitung Lieutenant v. Tielemann sich schon vor mehreren Monaten zu Nairobi, bez. an jenem Punkte befinden, wo die deutsch-englische Interessengrenze das Ufer des gewaltigen Binnensees erreicht, kann in dem Augenblide, da Emin Pasha mit einer andern deutschen Expedition ebenfalls nach dem Victoria-Nyanza aufgebrochen ist, gewiß nicht als bedeutungslos angesehen werden. Während Peters zwischen Kenia und Nairobi bloß die Kenntnis des englischen Gebiets vergrößern konnte, kommt alles, was er von Nairobi aus untersucht, ganz ebenso, wie der erste Teil seines Wissches, den Deutschen zu gute. Wird sich Peters nach Uganda am Südwestufer des Victoria-Nyanza, oder wird er sich zum Südufer wenden und von dort aus, das deutsche Interessengebiet durchquerend, zur Meerestlüse zurückkehren? Als Peters sein Unternehmen begann, herrschte in dem großen Regenreiche Uganda ein von den Arabern angefochter fanatischer Christenstaat. Über mit Hilfe der einheimischen Christen hat in der Schlacht vom 4. und 5. Oktober 1889 der früher ebenfalls christenfeindliche und damals gerabegu als ein Schulal bezirkte König Muanga seine Hauptstadt und das verlorene Reich zurückgewonnen. Nun hat bekanntlich eine am 18. Oktober 1888 mit 323 Trägern von Mombassa aufgebrochene, zuerst unter Swaine, aber schon seit dem November 1888 unter Lieutenant Joffre stehende Expedition der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft bereits Ende Dezember 1889, also mehrere Wochen oder Monate früher, als Dr. Peters, die Landschaft Nairobi am Victoria-Nyanasee erreicht und soll seitdem mit König Muanga von Uganda Verträge abgeschlossen haben, durch welche derselbe sein Land unter englischer Schutz stelle. Ist diese Nachricht richtig, so würde Peters in Uganda wohl nur geringen unmittelbaren Erfolg haben. Aber daß es, wenn

Colonialpolitisches.

* Zur Expedition des Dr. Peters schreibt die R. V.: „Jene geographischen Ortsbezeichnungen, welche der Brief des Dr. Peters aus Kapte Samassa enthält, sind wohl bekannt und bereit auf allen neuen Karten eingesetzt. Das bedeutet, daß Dr. Peters, nachdem er ans-

getragen. Das bedeutet, daß Dr. Peters, nachdem er zwischen Blasla am Tanafluß und dem Keniagebirge auf einer Strecke von etwa 345 km (in der Luftlinie) bis dahin völlig unerforschtes Land durchzogen hatte, nunmehr in Gegenben angelangt ist, die schon vorher mehrfach besucht

getragen. Das bedeutet, daß Dr. Peters, nachdem er großen Platz am Tanafluß und dem Keniagebiete auf einer Strecke von etwa 345 km (in der Luftlinie) bis dahin völlig unerschöpfliches Land durchzogen hatte, nunmehr in Gegenrichtung angelangt ist, die schon vorher mehrfach befahrt und fotografisch aufgenommen worden sind. Am 31. März 1889 war Dr. Peters gleichzeitig mit dem Reichskommisär Lehmann in Sansibar angelangt, wo er für seine Expedition die denkbar ungünstigsten Verhältnisse vorfand und nicht bloß von den Engländern angefeindet wurde. Wenn seine von Haus aus zweckmäßig eingerichtete Expedition in Sansibar und an der Küste allerlei äußerst schwere Hindernisse stiftet, so ist das nicht Dr. Peters' Schuld und noch weniger diejenige des Emin-Pasha-Comités. Als der führe Abenteurer (das Wort sei in seiner besten Bedeutung verstanden) am 17. Juni 1889 von der Akechobucht an der Küste mit einer verhältnismäßig ungünstigen Truppe den Marsch ins unbekannte Binnenland antrat, da spielte er ein Grunde vollständig da banque. Und das bei schon jetzt, nachdem Dr. Peters von dem Wege bis zu Emin Pashas Provinz bereits am 16. Januar drei Fünftel, und zwar den schwierigsten Teil zurückgelegt hatte, festgestellt: dem deutschen Namen hat er wahrscheinlich seine Unrechte gemacht. Mit wie unendlich viel größeren Mitteln ist die von allen Regierungen und Bevölkerungen überauslich untersetzte Stanley'sche Expedition ins Werk gebracht worden. Dem Dr. Peters verschlossen Deutsche und Engländer ihre Küsten, sodass er, an Klugheit dem ihm nochstellenden englischen Admiral überlegen, als letztes Auslastungsmittel den Marsch durch die nie besetzten Wüsten am oberen Tana und durch das angestlich geniedene Land der kriegerischen Massai wählen musste. Von der Akechobucht ist in der Luftlinie Kapte Ramassia etwa 275 km entfernt (gleich der Entfernung von Köln nach Flötzen), Emin Pashas ehemalige Provinz dagegen etwa 1170 km (Köln-Napoli). Die gerade Entfernung Kapte Ramassias zum Victoria-Nyanza beträgt etwa 120 km, und wenn diese Zahlen in der "Königlichen Zeitung" erscheinen, dürfen schon ein paar Monate seit Peters' Ankunft am Ufer des größten Wasserwerders von Innerafrika verflossen sein. Hat doch schon vor längerer Zeit der Afrikareiseende Ehlers das Gericht von Peters' Anfang in der Landschaft Kavirondo am Victoriay-Nyanzasee übermittelt. Daß Peters, nachdem ihm ebenfalls am Victoria-Nyanza die Radikalität seines Beitrages in der Albertthalle am Montag, daß er die britischen Besitzungen bis zur Obergrenze des Kongostates ausgedehnt und Tausende von Quadratkilometern hinzugefügt habe, sollen sich auf Verträge beziehen, welche Stanley auf dem Wege vom Albertsee abgeschlossen habe, um Deutschland am Vorbringen nordwärts hinter der britischen Einflussphäre her zu rechtern. Die Vermuthung besteht, daß Salisbury die dem "Foreign Office" vorliegenden Pläne unterstützen werde. Dies Erachtbare würde schon in früheren Äußerungen der "Wall Wall Gazette" angedeutet. — Zu den Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die Einflussgrenze in Afrika führt die "Boss. Post" nach dem "Daily Chronicle", der englische Delegater, Sir Percy Anderson, sei ermächtigt, Deutschland zu gefallen, daß es seine Nordgrenze in Ostafrika über die Mündung des Victoria-Nyanza hinaus nach dem Albert Edwardsee ausdehne. Diese Ausdehnung würde ein Vorurtheil nach dem inneren Sudan und zwar bis an die Grenze des Kongostates bedeuten. Jedemfalls würde sich England für dieses Jugeblümnis eine entsprechende Entschädigung seinerseits aufbedingen. Doch Londoner Ritterlichkeit trifft zeitlich zusammen mit einer solchen der "Königlichen Zeitung", daß Deutschland, soweit England vorgängige Überquerungen im Westen als rechtlich begründet nachweisen könne, denselben die Anerkennung nicht verhagen werde. Doch Anerkennung bedeutet, wie die "Kreuzzeitung" sehr richtig bemerkt, die Möglichkeit eines Zugeständnisses unterseits, daß sich England im Süden unserer Kolonie festsetzen kann. Die britisch-südafrikanische Gesellschaft will einen breiten Gürtel vom Schieflufje im Süden über die mittelsüdafrikanischen Seen, über Uganda und Wabelai bis nach Khartum und Alexandria legen, um ihr Programm einer englischen Herrschaft vom Kap bis zum Nil zur Durchführung zu bringen. Heute ist der Chef der afrikanischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in London, Sir Percy Anderson, nach Deutschland gekommen, um die englischen Landansprüche im Süden unserer Kolonie, wenn möglich, durchzuzeigen. Die von England geltend gemachten Landansprüche sind, wie auf untersichteter Seite gezeigt wird, in den meisten Fällen unverhältnisig, sie gründen sich vielfach nur darauf, daß englische Missionäre in jenen Landesteilen ihr Domizil aufgeschlagen haben.

nachdem ihm jetzt ein am Donnerstag vor der Abreise von Emin Bachus Abzug zu Löben gekommen, sich doch noch zum Marsch nach dessen ehemaliger Provinz entschließen werde, ist wenig wahrscheinlich. Und so dürfte es wohl am Platze sein,

Auf Reginas „Herein“, trat derjenige ins Zimmer, der das Thema ihrer Unterhaltung geöffnet hatte.

noch zur Tradition der klassischen Oper verneint und von den Neueren lediglich einzelne technische Hilfsmittel für die orchestrale Farbengebung vorsichtig angenommen hat. Leider gebricht es ihm an ebenmäßiger Empfindung für künstlerisches Maß und Dekomödie und seine Logik erscheint namentlich in der Instrumentierung nicht so sicher durchgebildet, um dem Autor zur klaren Aussprache seiner Intentionen überall gleich dienstbar sein zu können. Unter den astern zur Aufführung gebrachten

den Zich, von wo Antonie es mit dem Recht einer vertrauten Freundin wieder aufnahm und lant las:
"Meine liebe Regina!
Ich bin glücklich in der Heimat Deiner Mutter angelangt; aber leider sind meine Bemühungen, den Brief Deines Onkels zu erhalten, ohne Erfolg geblieben. Man verweigert mir die Herausgabe und hat nur gestattet, daß ich Ablicht vom Original nehme. Diese bringe ich Dir mit. Indes kann ich Dir schon im voraus sagen, daß Dein Onkel seine nähere Adresse nicht angegeben hat. Das einzige Günstige ist, daß er in Aussicht stellt, einmal noch Europa zu kommen; daß solle man auch seiner Schwester mitteilen —"

Konzert. Der in unserem öffentlichen Musikkreis nur selten zum Worte kommende Tonmeister Dr. Musikdirektor C. A. Fischer hat in einem Konzert, das er am 9. d. Mä. in der Dreikönigskirche veranstaltete, die passende Gelegenheit benutzt, einem größeren Publikum mehrere seiner zahlreichen Kompositionen vorzuführen.

Kommen vom Jahre 1887 die Quelle vieler Übel. Es dürfte an der Zeit sein, welche das „Deutsche Jahr“, die Schriften von damals aufzunehmen und dem Chef der offiziellen Abteilung des Auswärtigen Amtes in London so nachdrücklich wie möglich zu vertheilen zu geben, daß wir im Ozeanraße so viel bewußtes Blut und Gut gespielt haben wie mehr als hinreichend ist, um unseren Rechtsanspruch zu begründen, der darauf hinausläuft, als gleichberechtigter Faktor mit England dort zu wirtschaften.

Erneuerungen, Verschüttungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Verwaltung der indirekten Staatsabgaben werden erkannt: der Steuerberichter für den Bureauabteilung zum Wüsten bei dem Hauptzollamt Leipzig; der Steuerbeamte Leipziger Rößner zum Einnehmer bei dem Unterzollamt Altenburg; der Steuerberichter Tischler zum Einnehmer bei dem Steuerzollamt II Röthenbachgrund; der Steuerausleger Birndamm zum Steueranschreiber für den Bureauabteilung bei dem Hauptzollamt Leipzig; der Steuerausleger Grävesleben und der Hauptzollbeamte Klemm zu Steuerausschreibern; der Stadtbauamts Richter, der Vorsteuerbeamte Börner und der Oberbaumeister Jacob zu Steuerausschreibern. Dem Hauptzollbeamten Tärpe in Leipzig II der Titel und Name eines Oberfiscusrevisor verliehen werden.

Dresdner Nachrichten

10. Mai

— Im Lokale des sächsischen Kunstvereins im Brühlischen Palais, Augustusstraße (geöffnet Sonntags von 11—3, Donnerstags von 10—1, an den übrigen Wochentagen von 10—4 Uhr), sind ferner neu aufgehellt: I. Ölgemälde. Männer. Bildnissstudie und Gemäldebild von Emil Glückner (Dresden); weibl. Bildnis, grau in grau von Carla Rubensky (Dresden); Landschaft von Faberly (München); Blumenbild von Anna Gedunter (Dresden), sowie 59 landschaftliche, architektonische und Blumenstudien von Tina Blau (Wien). — II. Squarelle, Vasen.

* Die Dampfschiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt verkehrten vom 11. Mai ab nach einer veränderten Fahrordnung, wie solche im Anführungsblatt unseres Blattes veröffentlicht ist. Die Fahrpläne sind an den Billerbusfassellen unentzündlich zu haben. In Tetschen (Bodenbach), Aussig und Leitmeritz haben die Sächse Anschluß an die Eisenbahngüte. Doppelbilllets vom

Die Direktion der alten Straßenbahn hat in Erfüllung vielfach ausdrücklicher Wünsche die Errichtung getroffen, daß vom nächsten Sonntag an in der Zeit von mittags 1 Uhr 50 Min. bis abends 6 Uhr 50 Min. von der Kurfürstenstraße aus Omnibusse nach dem weiten Neustädter Friedhofe, außer den gewöhnlichen Fahrten nach dem Wilden Mann in den Teufelsbergen, verkehren. Demzufolge wird häufiglich ein Omnibus nach dem genannten Friedhofe absfahren.

* Die vom deutschen Verein für Knabenarbeit in Leipzig hervergelehrte Anstalt zur Bildung von Lehrern des Arbeitsunterrichts wird ihre bisher erfolgreich betriebene Tätigkeit in der Zeit vom 3. bis zum 31. Juli durch einen zweiten, vom 4. bis zum 31. August durch einen dritten, und vom 3. bis 30. September durch einen vierten Kursus fortsetzen. Die Beteiligung an mehreren Monatskursen würde nicht nur gestattet, sondern sogar sehr erwünscht sein, da die Trennung in vierwöchige Kurse mit dem Zweck hat, die Schwierigkeiten einer längeren Beurlaubung zu beseitigen. Sächsischen Lehrern, deren Sommerferien am 19. Juli beginnen, ist es nach Vereinbarung mit dem Leiter der Anstalt gestattet, einen vierwöchigen Kursus vom 21. Juli bis zum 16. August durchzuführen. Unterrichtet wird in Tropparbeit, Hobelsamtarbeit, Holzschnitzerei und leichter Metallarbeit. Die Unterrichtsabteilungen stehen unter seit Jahren erprobter Leitung. Am Schlusse des Lehrgangs wird dem Teilnehmer einzeugnis ausgestellt. Neben der eigenen praktischen Arbeit sollen die Teilnehmer in den Knabenarbeiten der Leipziger Schäfferwerkstatt auch die Praxis der Unterrichtsteilung durch das Beispiel geübter Lehrer kennen lernen. Außerdem wird ihnen durch Vorträge über die Geschichte und Methodik des Handarbeitslehrunterrichts, sowie über Werkzeug- und Materialienfunde Einsicht in das Wesen des von ihnen praktisch betriebenen Arbeitsunterrichts verschafft. Eine reichhaltige Bibliothek steht ihnen gleichfalls zur unentzüglichem Benutzung offen. Anmeldungen würden an Dr. W. Göye, Leipzig, zu richten sein.

* Der gegenwärtige Vorsitzende des Ausschusses für Ferienkolonien, Herr Dr. med. Richard Schmalz (Bruggestraße 86 II), hat die Freundlichkeit gehabt, eine besondere Sprechstunde, Montags von 11—12 Uhr, einzurichten, in welcher er gern bereit ist, jedwede Auskunft in Sachen der Ferienkolonien zu geben, sowie auch Gelehrte Beiträge für dieses gemeinnützige Unternehmen in Annahme zu nehmen.

stens wohl die angeschlagene Stimmung bewahren, aber nicht immer den Inhalt des Satzes durch die strenge Logik des Gedankens zusammenzuhalten vermögt. So wechseln in der Symphonie höchst interessante, für sein Talent fraglos beweiskräftige schöne Einzelheiten mit fasten, leeren Stellen ab und manches Mal geht dem Hören der Zusammenhang um so schneller verloren, als der Autor viel zu oft durch Kontraste zu wirken sucht. Das einleitende Maestoso, das Pastoreale mit seiner gesunden, ungezwungenen Phrasik und einzelne Teile des Presto bilden die wohlgelungensten Teile des künstlerisch respektablen Werkes, das Adagio dagegen leidet unter seiner Redeligkeit und das Finale verändert in der trockenen Verarbeitung des nicht gerade markanten Themas. In der Instrumentation verbinden sich effektuelle Kombinationen mit solchen von teilweise dilettantischer Unfeinheit.

von teilweise dilettantischer Unzicherheit.

Über Fischers Hymne und sein Adagio für Orchester, Engel und Harfe kann im Vergleich zu der Symphonie wenig Günstiges gesagt werden. Die Hymne trug die Sopransängerin Fr. Wittich frisch vor, ebenso diearie „Hore Israel“ aus „Elias“, deren ausdrucksvolle Wiedergabe sie freilich nur mit stimmlicher Anstrengung erreichen kann. Nachher durch Fr. Wittich wurde der Komponist von Frau M. Bauer-Böck und Frau Organist Höpner unterstützt, welch letzterer Werks Orgelfantasie in D-moll mit technischer Fertigkeit und musikalischer Feinheit aufführte. Die Leistung des aus Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins bestehenden Orchesters war im ganzen tüchtig; durch ein bis zwei Proben mehr hätte sich dieselbe angemessen erhöhen lassen. In dem Konzert war ein zahlreiches Publikum vertreten.

bemüht ist, von sich selbst ein möglichst klares Bild zu erwerben, so gibt in seinen Aufzeichnungen auch Heinebach eine Selbstkritik seines Charakters wie seiner Schriften. Bei der Beleuchtung des Verhältnisses der Theologie zur Philosophie weist Heinebach auf seine eigene Stellung an und hebt hervor, was von seinen Sätzen dauernd beachtet werden wird und was hinfällig an ihnen ist. Einen besonderen Reiz für ihn hat seine nahe Beziehung zu Hegel, dessen Schüler er war und dessen Tohneind er wurde. Der Nachweis der Loslösung von Hegel erklärt sich aus dessen Abwendung von den Thathachen und aus der Unterschätzung der Naturwissenschaften; gleichwohl hört der Schriftsteller nicht auf, des Letzters geistige Bestrebungen pietätvoll zu würdigen. Der Polemik wird ein weiter Spielraum gelassen: so hatte Heinebach das Gedankenspiel

In unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir den Auf-
ruf des Auschusses; möge der selbe einen recht reichen Er-
folg haben. Ein jedes Abschussmästel, sowie die mit-
zeichnenden Sammelstellen nehmen Beiträge jederzeit gern
entzogen. Bereits jetzt schon haben bei einzelnen Herren
Bezirkschuldirektoren eine große Riege von Arzten und
Lehrern beweisend empfohlene Gesuche erörtert, schätzlicher
Rücksicht vor, mit der Bitte um Aufnahme in die Vorlesungs-
liste, doch man nur dringend wünschen kann, das Vorles-
werk finde recht vielseitige Unterstützung.

* Der Sächsische Turnlehrerverein hielt seine diesjährige Versammlung in Mittweida nach folgender Tagesordnung abhalten: Dienstag den 27. Mai sonnabends 8 Uhr Sitzung des Ausschusses; Mittwoch den 28. Mai früh 8 bis 9 Uhr Turnen der Turnlehrer in der Vereinshalle, 9 bis 11 Uhr Schülerturnen in der Schulturnhalle, abends 8 Uhr Abendessen, Städtisches Böhlens und Wilsdruffer, am Freitag nach dem Rosenmontag.

Ter Röntgenische Pollicetum G. Baumann bei
treitlichen zurück.

gefordert wird, dass Verfeindungsgewalte zu unterwerfen
zu dem am 22. Juni abzuholenden öffentlichen Immunisierungs-
kongress sollen zwei Delegierte abgesetzt werden. Nach-
folgende Anträge sollen von der Immun eingereicht werden:
1) Bei der Reichsregierung dahin zu positionieren, dass alle
Handwerksgesellen bei einer Berufsgenossenschaft gegen Un-
fälle verpflichtungspflichtig sein müssen; 2) bei der Reichs-
regierung dahin zu positionieren, dass den Bauhandwerkern
das Vorzugsrecht für geleistete Arbeiten eingeräumt wird
und dass diese Belohnung im besitzlichen bürgerlichen Ge-
schäftsleben Aufnahme findet.

Konzertnachrichten. Im Familienabend des Richard Wagner-Jweigvereins, welcher nächsten Montag, den 12. d. Mo., abends 8 Uhr, im oberen Saale des Königl. Belvedere stattfindet, wird an Stelle von Hr. Agnes Wittig, welche durch Krankheit verhindert ist, Dr. Hofoperndirigenten einiges Lieber von Reinh. Lieder gesang.

Vermischtes

* Einen bemerkenswerten Ritt hat, wie man der
S. 3rd aus Romantinspiel, S. Mai, schreibt, der bisher
Tage hier eingetroffene Lieutenant im 2. Garderegiment
z. f. v. Baumhau genannt. Lt. v. Baumhau, der zu
deutschen Schuhjägern in Teheran kommandiert war, jogt
es vor, den Weg von dort hierher nicht, wie es in der
Wehrzähl der Fälle geschicht, über Rechte-Bahn-Tsch-Bo-
tum zurückzulegen, sondern die Küste des Schwarzen
Meeres zu Pferde zu gewinnen. Am 23. März abende-
verlich er die persische Steppen und fuhr nach dem 150 km
entfernten Raswan. Hier stieg er in Begleitung eines
Dieners zu Pferde und legte die 434 km lange Strecke
bis Tabris in vier Tagen zurück. Nach fünftagigem
Aufenthalt dafolgend ritt er am 3. April, nadmittags
5 Uhr, über Bojsid nach Giperus, wo er am 9. April
abends 10 Uhr, eintraf; die 529 km waren in sechs
Tagen (mit einem Tage Aufenthalt in Bojsid) bewältigt
worden. In Trapezunt (306 km) traf der Reiter nach
69 Stunden ein. Die ganze Entfernung zwischen Raswan
und Trapezunt (1418 km) wurde also, abgesehen von den
sechs Tagen Aufenthalt, in 13 Tagen durchritten.
Dabei sind 44 maliger Pferdewechsel statt. Lt. v. Baum-
hau ist des Lobes voll über die ihm auf tierischen Ge-
biets gewordene Aufnahme, ohne daß er von amtlichen
Erfolgslösungen Gebrauch mache: die Thatsache, daß er eben
jeder Offizier sei, genüge überall, um ihm einen wohlhabenden
freundschaftlichen Empfang zu bereisen, besonders in Gip-
erus. Hier fand er auch zu seiner größten Überraschung
eine armenische Schule, deren Lehrer in Deutschland auf-
gebildet werden waren; die Kinder sangen ihm denklich
Lieder vor, so „Wer hat dich du schöner Wald“ und „Se-
dir im Siegerkrantz“ in hübscher Behandlung von Sprach-
und Melodie.

* Der elektrische Ganymed. Der Zeit der Seichlänge liest sich folgende Mitteilung ganz angemessen: Baltimore hat ein ingenieürsches Ress' eine verblüffende Erfindung gemacht. Der Name hat nämlich versucht, die bei der Tafel servierenden Kellner durch Elektricität zu erregen und die überreisenden Blätter ergründen, daß die ersten der artigen Experimente, welche bei einer großen Table d'hôte angefertigt wurden, in überwachender Weise gelungen seien. Der Erfinder gebraucht dazu ein kleines Körbchen, welches auf Schienen läuft und wenn es in der Nähe gefühlt ist bei jedem an der Tafel stehenden Gastr vorbereitet. Sein Name von der Tafel heißt der „Lordoberkellner“, welcher die Verpflichtung obliegt, daß auf den Schienen laufenden Körbchen von Gast zu Gast zu dirigieren. Er handelt ohne den Gästen nahe zu kommen, die Majestät, indem er den Strom öffnet und ihn wieder schließt, je nach Bedarf; dabei dreht er eine kleine Rassel und nimmt sich von feuer strengen Aliene beiläufig aus wie Nelson, als bei der Schlacht von Trafalgar seine strategischen Anordnungen traf. Soñt ist von einem Kellner bei der Table d'hôte keine Spur zu sehen; der „Lordoberkellner“ allein dirigiert das Ganze. Die Erfindung soll ausgedehnt werden und es heißt, daß der geniale Baltimorer sie seine Erfindung auch in allen europäischen Ländern patentnehmen will. Da der elektrische Kellner die Gäste niemals mit Fragen über Politik, noch aber mit ungebetenen Antworten über das Wetter belästigt, ihnen auch nicht Sausen über den Rücken giebt und die Augen niemals trimmgesträckster Weise tollt; da er ferner keinen unappetitlichen Frost auf dem Leibe hat, den er im Erwähnung eines Gastes mit solchen Sausen tränken könnte, dürfte die Erfindung von Baltimore auch in manche Reise nämlich der europäischen Hauptstädte ihren Weg machen.

Statistik und Volkswirtschaft

— Nach Berliner Blättern zugegangenen Nachrichten aus New-York dürfte die Abstimmung über die vielbedrohte Mac-Kingley-Gill am 11. d. M. stattfinden. Von den gerechtfertigten Abgeordneten sollen nur 4 gegen dieselbe stimmen, der Antrag wäre also als gescheitert zu betrachten. Diese Wahl verbindet mit der Silberverlagerung bilden Import gegenwärtig ein zweites Hindernis.

hältnis sich zu setzen. Stirner war ihm sympathischer als Hugé, weil er am leichteren die scharfe Beweisführung vermisst. Ein besonderes Kapitel ist „Bereitsamt“ betitelt. Heuerbach findet es ganz in der Ordnung, daß er auf sich selbst angewiesen zu sein verurteilt ist; die Gründe hierfür erblidet er in dem Umstand, daß er mit seinen Ideen den andern Philosophen um ein halbes Jahrhundert vorausgezellt ist und er hält unverträglich an der Überzeugung fest, eine spätere Zeit werde aus seine Idee zurückkommen sobald erst die Naturwissenschaft der Gotteserkenntniß in seinem Sinne die Wege geebnet hat. Auch seine Ideen über das fühlliche Leben hält er für unverlierbar, was ihm jetzt Friedt, Jodl in Prag und Biegler in Straßburg in ihren Arbeiten über Ethik rückhaltlos zugesiehen. Neben rein Philosophischem kommt Heuerbach auch auf Zeitgeschichtliches und Erlebtes. Er hatte zeitweilig geplant, nach Amerika auszuwandern, kam hieron aber zurück, in der gewiß richtigen Erwagung, daß der realistische Sinn, der drüben die Gemüter beherrscht, für seinen Idealismus nicht Spielraum genug übrig läßt. Auch hing er mit allen Fasern seines Herzens viel zu sehr an der Heimat. Er erlebte noch die Wiedererstehung des Reichs und hatte seine Freude an der politischen Wiedergeburt Deutschlands.

Kunstauktion. Am 5. Mai hat in der Galerie Petit in Paris die Versteigerung der „Collection Achille-Scellière“ unter großem Andrang von Pariser und auswärtigen Sammlern, Vertretern von Museen und Geschäftsmännern begonnen. Dieser erste Te-

Nobbia und dem italienischen Majolikas gewidmet. Von den Bildwerken della Nobbias ergleiten das relief, Madonna col bambino, über dieser Gruppe, Madonna jedoch nur Kniestück, vier anbetende Engel mit dem „hl. Geist“ in der traditionellen Gestalt eines Lammes, 11 500 Frs.; ein Hundhautrelief, Madonna ihre eigenes Kind anbetend, 4800 Frs.; zwei Friedländer mit Cherubims, weiß auf hellblauem Grunde, 13 200 Frs.; ein Hundhautrelief, Madonna col bambino und dem Johannesknaben, 7100 Frs.; ein Hirschrelief, Madonna knieend vor ihrem Kinde, darüber zwei Engelsköpfe, 14 100 Frs. Von den Majolikas zeichneten sich aus eine Schale aus der Fabrik von la Frata, Schluss des 10. Jahrhunderts, 8250 Frs.; eine Schüssel (plat) aus der Fabrik Gaffagialo, in der Mitte das Wappen von Gonzaga, 4400 Frs.; eine Schüssel aus Faenza in einem Gemälde, Mutius Scavola von Verzenno, vor Jahren 1526, 5010 Frs.; eine Vase aus Urbino in einem Gemälde, der Triumph der Amphitrite, 6700 Frs.; ein Becher aus Urbino mit einem Gemälde die Sintflut mit der Arche Noach, 3800 Frs.; eine Schüssel aus Urbino mit einem Gemälde, ein römisches Volksfest zur Imperatorenzeit und dem Wappen Familie Rovere, 7500 Frs.; eine Schüssel aus Urbino mit einem Gemälde, ein Triumphzug römischer Krieger, 5100 Frs.; eine Schüssel aus Urbino in einem Gemälde, Johannes der Evangelist, 4700 Frs.; eine Schüssel aus Urbino mit einem Gemälde, römische Kriegsszene an einem Strome, 8000 Frs.; eine Schüssel aus Gubbio mit einem Gemälde, der Tod des Abdon, 3000 Frs. Der erste Tag brachte somit einen Ertrag von 100 000 Frs.

Weiterbau der Rottwerndorf-Rennendorfer Steinbruch-Straße bis Bahnhof Langenhennersdorf.

Die eigentlichen Bauarbeiten für obige 1820 m lange Straße einschließlich der Leitungen zur Erhaltung der Communicationswägen nach Görlitz und Langenhennersdorf werden hiermit befreit. Vergeltung an einem leistungsfähigen Unternehmer öffentlicht aufgeschrieben.

Der Bauzeit ist wegen der Unmöglichkeit des Bases auf den 31. März 1891 festgelegt worden.

Auf dem Inspektionsbüro in Pirna, Lützowplatz 13, postierte, liegen Zeichnungen, Abzüge und Planen aus, auch können leipziger von dort zum Preis von 3 Mark für das Stück bezogen werden. Auskunft unter den Bewerbern steht vorbehalt.

Die angefertigten Planzeichen sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Verbindung“ beschriftet.

Gommabend, den 24. Mai d. J. Mittags 12 Uhr bei dem Königlichen Forstamtamt Vienna einzurichten, wodurch zu gebarter Stunde die Eröffnung beschleunigt. Gegenwart eines erfahreneren Bewerber erfolgen wird. Zepten bleiben bis zum 30. Juni d. J. an der Gebote gesunken und haben solche als abgeltend zu betrachten, falls ihnen bis zu diesem Termine eine Antwort nicht zugeht.

Pirna, den 10. Mai 1890.

Königliche Straßen- und Wasserbau: Königliches Forstamtamt. Inspektion II. Friedrich. 1492 Marshall.

Ferienkolonien.

Wieder rüsten wir uns, Ferienkolonien für arme, der Erholung bedürftige Kinder auszusuchen.

Der vergangene Winter hat durch die Influenza-Epidemie ganz besonders schädigend auf die Gesundheit vieler Kinder eingewirkt, und das Bedürfnis nach Erholung in freier Luft ist ein allgemeines und dringendes. Wir möchten deshalb gern in den Stand gebracht sein, eine möglichst große Anzahl schwächlicher Kinder während der Schulferien, und die befindlichen erholungsbedürftigen einige Wochen länger auf dem Lande zu erhalten.

So bitten wir denn, Herzen und Hände wiederum rohmnellend zu erschließen.

Wer der Unterschieden nimmt Beiträge entgegen; dasselbe kann die untenstehenden Sammelstellen.

Dresden, am 6. Mai 1890.

Der Ausschuss für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Dr. med. Rich. Schmaltz, Vorsitzender.

Baumeister Br. Adam, Bürgermeister Augustin, Sekretär L. Baadt, Hofrat Prof. Dr. Banck, Baumeister Rud. Baron, Turndirektor W. Bier, Hauptlehrer Dr. Bierey, Lehrer Rud. Bierling, Bürgermeister Böniach, Stadtrat Böttger, Kastner Dr. Brietzke, Dr. med. Buch, Kreisbeamter Bönsch, Kaufmann Bausch, Meister Dr. Dr. Dünger, Säugrat Eichenberg, Bankdirektor Forker, Fabrikant G. A. Gäbler, Fabrikant J. Geimeler, Schuhfabrik Heger, Professor Dr. Rich. Heger, Fabrikant A. Heubner, Hofrat Dr. Höller, Seitzer A. Krohn, Dr. med. Krug, Säugrat Kuhn, Bürgermeister Kühn, Rechtsanwalt Kausch, Meister Dr. Emil Lehmann, Schuhhersteller Kunath, Stadtrat Kunze, Rechtsanwalt Emil Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Alfr. Lehmann, Kaufmännischer O. Lehmann, Kynast, Rechtsanwalt Dr. Alfr. Lehmann, Kaufmännischer O. Lehmann, Kynast, Rechtsanwalt H. Lehmann, Rechtsanwalt Arth. Pfeiltechnit, Rechtsanwalt H. Gehme, Dr. med. Gehme, Rechtsanwalt Artur Pfeiltechnit, Rechtsanwalt Dr. Richter, Kaufmann Carl Roth, Stadtrat Dr. Rothe, Rechtsanwalt Theod. Sachwald, Steingut. Stadtrat Schickert, Schuhhersteller Schindler, Rechtsanwalt Dr. Georg Schmidt, Oberbibliothekar Prof. Dr. Schnorr von Carolsfeld, Bürgermeister Schuricht, Drechslermeister Rich. Seyfarth, Dr. med. Sprengel, Hausherr Theob. Thoenius, Hoffmeistermeister F. Emil Türcke, Dr. med. Uvaruk, Stadtrat Kaufmann Mart. Wagner, Bürgermeister H. Wehrmann, Rechtsanwalt Dr. jur. Wolf II., Bürgermeister Lehrer Otto Wolf, Rechtsanwalt Rob. Zeising.

Sammelstellen: Königl. Sächs. Hofbuchhandlung, Schloßstraße 22; J. P. Liebe, Schloßstraße 25; Methe & Comp., Hauptstraße 8; Weigel & Zoch, Marienstraße, Reichsbibliothek von Schmidt Erben, Wallstraße 24; die Geschäftsstellen des **Dresdner Anzeigers** (K. S. Adress-Comptoir), a. d. Freytag 15. und Hauptstraße 17; des **Dresdner Journals**, der **Dresdner Nachrichten**, des **Neuen Dresdner Tageblattes** und der **Dresdner Zeitung**; in der **Adler-Apotheke**, Weißgerberstraße; **Albert-Apotheke**, Gottliebstraße; **Annen-Apotheke**, Gutsdorffstraße; **Engel-Apotheke**, Kenntstraße; **Königin-Carola-Apotheke**, Striezelmarkt; **Löwen-Apotheke**, Almstadt; **Reichs-Apotheke**, Gutsdorffstraße; **Saxonia-Apotheke**, Bonner Straße; **Schwan-Apotheke**, Reußstraße, am Markt; **Storch-Apotheke**, Blasewitz Straße.

Hierdurch zeigen wir ergeben an, daß wir den Herren

Georg Radow in Merseburg.

B. N. Janke in Grimma und

Carl Emil Barth in Annaberg

unsere Agenturen für genannte Städte mit bestem Lobe übertragen haben.

Berlin, den 1. Mai 1890.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. „Prometheus“.

für den Bewohnerland: Der Direktor:

Dr. G. H. Schellenberg.

1488 Bad- & Kuranstalten Ragatz-Pfäfers. (Schweiz.)

Die **Bade-Saison** ist Mitte Mai eröffnet und dauert in Ragatz bis Anfang Oktober, im Bad Pfäfers bis Mitte September.

Bad- & Kurverwaltung.

1481 Ausstellung von Kostümen, hochgebogene, wie auch einfache Fasone in grösster Auswahl, Massanfertigung in kurzer Zeit, anerkannt großer Sitz, Reiches Lager von Neuerheiten in Stoffen, Verkauf zu bekannt billigsten Preisen empfohlen.

1484 Schäffer & Lichtenauer, Ring- und Moritzstrassen-Ecke, 1. Etage.

Compagnie des **MESSAGERIES MARITIMES** Französische Postdampfer

Mittelmeer-Linien. — Constantino-
polis, Smyrna, Alexandria, Syrische
Küste und das Schwarze Meer anzu-
fahren. China-Linien. — Indien, Batavia, Ce-
ntralchina, Macassar, Tonkin, China und
Japan anzureisen.

Australische-Linien. — Manly-Hey-
BUREAUX: Paris, 1, rue Vivienne.
Dordogne, 20, Allées Coriolanus.

Fernsprechstelle 201. Fern- und
Weinhandlung und Weinstuben,
Carl Seulen Nachfolger,

Wallstraße 16, Porticus.

Dresden: Robert Fleischer, Werderstr. 12; Wilh. Netter, Wallstraße 36;

Dresden: August Städtig.

Cosmopolis: J. L. Wirsche, Neue Dresden Straße.

Pirna: Paul Dahne, Döbelnische Straße 10.

Originalpreisen:

Luther-Festspiel in Zittau.

Dichtung von Herrig.

Eigenes erbautes großes Festspielhaus, gegen 2000 Personen fassend! 150 Darsteller, 200 Sänger und Sängerinnen! Neue Orgel und Glocken! Preise der Plätze: 1. Platz 4 M., II. 2 M., III. 1 M., IV. 50 Pf. Kassenpreis: 1. Platz 4 M., II. 2 M., III. 1 M., IV. 50 Pf.

Die Konvertierung der Galizischen Carl-Ludwigsbahn 4½% Obl. v. 1881 u. 1882 in dergl. 4% neue Obl.

findet bis zum

Juli.

Wir befreien den Käufer zu den Originalbedingungen kostenfrei und bitten um gehörige rechtzeitige Einreichung der Stücke an unseres Kosten.

Sächsische Bankgesellschaft.

Dresden-A., Leipzig, Dresden-N., Dresden-S., Berlin 14.

1494

Die

Sächsische Bank zu Dresden

übernimmt bei ihrer Hauptstelle in Dresden

Wertpapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung

(Offene Depositen)

unter den im Regulatio festgelegten Bedingungen; sie besorgt hierauf die Abtrennung und Eingliederung der Bankcoupons und Dokumentenbestand, die Kontrolle über Verlösung und das Infoso verlor und rückzahlbar Papiere, den Bezug neuer Coupondagen oder bestimmter Städte, die Bevorzugung weiterer Einkünfte und Aussüttung von Bezugsrücknahmen nach vorher eingeschalteten Rüstung und Eingliederung der erforderlichen Geldmittel, die Entgegennahme von Hypothekenbriefen;

fernern: den An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Regulatio, sowie die zu der Deposition erforderlichen Formularien von der Sächsischen Bank und deren Filialen in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Merseburg, Neidenbach i. V., Annaberg, Glauchau und Zwickau unentbehrlich begegnen werden, auch sind die Filialen bereit, zwischen den Antragstellern und der Bank das Erforderliche zu vermitteln.

224

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Detail-Geschäfte: 25 Chocolade Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Detail-Geschäfte: 10, Wollstoffe

J. Spoerri 15 Pragerstr. 15 Grosses Lager in Zürcher Seidenstoffen

Wollstoffen nur unterschneid. so elegante Ware.

Spezialität: Englischer Costumestoff für kleine Besen- und Strassenstoffe

Rudolf Poppe 922 K. Hoflieferant, Rosmarinstraße 2.

Theebretter aus Steingut mit Holzfassung und Altdeutscher-Japan- und Zwiebelmuster-Malerei in 7 Größen.

R. Ufer Nachf. König-Johannstr.

Natürliche Mineralwässer garantiert diejährige frische Füllungen.

Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlaugen, Brunnensalze, Selfen, Pastillen etc.

Hauptdepot natürlicher Mineralwässer Dresden, Mohren-Apotheke, Dresden.

Bester Fussboden-Anstrich!

Maitrank Carl Seulen Nachfolger, Wallstraße 16, Porticus.

Grells Weinstuben Zahnsasse 29.

Täglich frischer Maitrank.

Feine warme Küche.

Hunde werden am jungen geföhrt.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den umhüllt,

als großer Saal gegen Sand u. Jägeren.

Reinhardt Leopold, Zumtiefstr. 28.

26 Bettinerstraße 26.

Schänzliplatz 14, A. Schotte.

mit verglasten Stahlspalten an den um

Erste Beilage zu N° 107 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 10. Mai 1890, abends.

Deutscher Reichstag.

3. Plenarsitzung vom 9. Mai.

Am Thische des Bundesrates: Staatssekretär v. Bötticher u. a.

Präsident v. Lebeck eröffnet die Sitzung um 12 Uhr mit der Mitteilung: Se. Majestät der Kaiser haben geruht, heute mittag um 1/2 Uhr die Rednung von der Konstituierung des Reichstags entgegenzunehmen.

Das Haus tritt in die Erledigung der Tagesordnung ein und genehmigt zunächst den vom Abg. Singer befürworteten Antrag der sozialdemokratischen Partei (Auer u. Gen.) auf Entfernung schwedischer Staatsverträge gegen die Abg. Kunert und Schippeler.

Das Gesetz, betr. die Ergründung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird in 1. und 2. Beratung ohne Diskussion angenommen.

Darauf folgt die 1. Beratung des Gesetzes, betr. die Gewerbegebiets. Das Wort nimmt dazu:

Abg. Boehm (Entt.): Meine Partei ist erfreut über die Vorlage, zu der die Initiative des Reichstags nach gegeben hat. Dem Gesetzgebenden kommt meine Auffassung zu: In Einigem haben wir allerdings Ausschüsse zu machen. Im allgemeinen soll Beitragsatz für die Gewerbegebiete bestimmt werden, wie verhältnisvoll sie sind. Ich glaube, daß die Gewerbegebiete noch sehr verschieden sind, als in der Vorlage. Bei dem Kölner Gewerbegebiet sind im vorigen Jahre 550 Fälle durch Beitragsatz und nach 20 durch Anteil erledigt worden, ein Beispiel, welches mich darüber auf das Schwerpunkt zu legen ist. Außerdem, glaube ich, muss die Stellung des Gerichts als Beitragsatz nicht bestimmt werden. Gleich ist es nicht zu empfehlen, ob die Abgeordnete bei diesem Verfahren nicht auszuweichen sind. Wenn das Gericht als Beitragsatz etwas aufgesetzt wird, dann dürfte wohl auch eine absolute Ausführung, wie in der Vorlage vorgesehen, möglich sein. Werner ist der Charakter des Gewerbegebietes als Standort zu berücksichtigen. Die Gewerbegebiete müssen sich nicht immer auf das Schwerpunkt zu legen. In Einigem haben wir verschiedene Möglichkeiten, um die Beitragsatz zu bestimmen.

Abg. Winter (Frisch): Wir stehen in Elsass-Lothringen der Vorlage, welche die Errichtung des Gewerbegebietes sehr erfreut, sympathisch gegenüber. Unser Wunsch ginge dahin, daß die Gewerbegebiete in Wahlkreis-Gerichte würden, um die Beitragsatz möglichst niedrig zu halten. Bei dem Kölner Gewerbegebiet, nicht dem Arbeitgeber unterliegt werden. Von der Tätigkeit der Gewerbegebiete als Einigungskräfte verstehe ich mir nicht genug viel. Hier stehen jetzt die Gewerbegebiete und diese für sich, sind die Gewerbegebiete kein geprägtes Organ. Wir materialen Rechte allein können wir aber überzeugt nicht ausüben, die Rechtsgültigkeit, die Anhängerlichkeit an König und Vaterland muss gewahrt werden, um die Arbeitnehmer wieder in eine ruhige Stimmung zu bringen. Von höchster Sache steht es auf erlassen werden, daß die Beitragsatz der Gewerbegebiete nichts zu erreichen ist. Dieser Gedanke mag zwar ganz Ausdruck kommen und Evangelische wie Katholische müssen möglichst auf den Grundlage röhrenden Beitragsatz auf den Plan treten, um die Unternehmensbestrebungen zu bekämpfen. In diesem Sinne bedauert auch die Vorlage einen Schritt weiter auf dem Wege der Sozialpolitik. Eine kommunale Beratung der Vorlage dürfte wohl nicht zu umgehen sein. Da können und werden sich die Ansichten ändern. Ich beantrage die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 25 Mitgliedern. (Beschluss.)

Abg. Tschauer (Soz.-Dem.): Die Übernahmehinnungen in der Vorlage mögen ich als Ausdruck des Willensraums gegen die Arbeitnehmer seien. Wenn kann man ja schon mit 24 Jahren wählen, wenn der Gewerbegebiet erst mit 25 Jahren? Die Beiträge sollen 20 Jahre alten sein, in Deutschland giebt es Gerichte, wo dieselben nur 21 Jahre zu entscheiden brauchen. Alles dies macht das Willensraum der Arbeitnehmer, 20 Jahre würden genügen, 20 Jahre zu hoch geprägt, denn eine ganze Anzahl Arbeitnehmer sind zwischen 25 und 30 Jahren. (Unterbrechung.) In Österreich können auch Frauen das Wahlrecht ausüben, warum nicht hier auch? In englischen Orten, wie Frankfurt a. M., ist dasselbe das aktive Wahlrecht weitestens ihnen zugestanden worden. Die Beiträge verlangen mir Recht: Vertreter gegen Beiträger. Auf dem Wege der Regierung können wir nicht auslegen. Nur mit sehr bedeutenden Verbesserungen wäre die Vorlage für uns annehmbar. Gewiß müßten die Gewerbegebiete obligatorisch sein, und ich würde in zweiter Sitzung dann gehende Anträge stellen. Nach der Vorlage hat niemand mehr Gewalt, der in einem Zeitraum von 5 Jahren vorher Wahlensteuer eingezogen hat, bei den Reichstagswahlen, die doch wichtig sind, beträgt diese Frist nur 1 Jahr. Werner ist auf Beitragsatz, das Votum angenommen; hier herzliche Auslassung, so daß das Arbeitnehmer dieser Weg geschlossen verloren ist. Wir werden in zweiter Sitzung Verbesserungsanträge stellen, und ich bitte, ebenfalls in der Kommission auf unsrer für das Werk der Arbeitnehmer jüngste Anträge Rücksicht zu nehmen. In der vorliegenden Form bitte ich, die Vorlage abzulehnen. (Beschluss bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ahrens (Deutschland): Sieht um die Annahme der Vorlage, da die von den Abgeordneten gestellten gemachten Ausschüsse eben in den vorliegenden Sätzen gemacht und als richtig befunden worden seien. Hüller sei er selbst für obligatorische Erfüllung der Gewerbegebiete gewillt, wenn die Gewerbegebiete getrennt, in werten Gewerken des Vaterlandes erfüllt werden, aber sein Bedürfnis für demokratische Rechte, so daß er in der Vorlage kein Gewerbegebiet rückhaltlos ablehnen kann. Nach dem österreichischen Rechte besteht auch ein großer Unterschied zwischen jünger und älterer. Für Geschäftsmänner zwischen jünger und älterer eignet sich nur das letztere Verfahren, in welchem der ältere aus seiner eigenen Gewerkschaft heraus entsteht. In diesem schiedsrichterlichen Verfahren wird auch dem Arbeitnehmer Gelegenheit gegeben, sich an der Beurteilung zu beteiligen, und das halte ich für einen Vorteil. Der Vorlage mache ich den Vorschlag, daß sie sich nicht an die Gewerkschaften in den Orten anlehnen, in welchen solche Gewerbegebiete schon eingerichtet werden; doch bedürfen diejenigen einer Beurteilung durch die Regierung, welche, wie wir leider auch in Berlin erfahren haben, ganzes erscheint. Wir brauchen für Arbeitnehmer einen solchen und nachstehenden Verfahren, welches im Prinzip gegen nicht gemacht werden kann. Nach dem österreichischen Rechte besteht auch eine gewisse Rücksicht, daß die Beiträge nicht eine Beleidigung der Gewerbegebiete darstellen, sondern die Beiträge sind für das Reich tragen wird. (Beschluss steht.)

Abg. Werner (Soz.-Dem.): Was jetzt Ihnen schon in einzelnen Orten Gewerbegebiete durch Gewerkschaften eingerichtet werden; doch bedürfen diejenigen einer Beurteilung durch die Regierung, welche, wie wir leider auch in Berlin erfahren haben, ganzes erscheint. Wir brauchen für Arbeitnehmer einen solchen und nachstehenden Verfahren, welches im Prinzip gegen nicht gemacht werden kann. Nach dem österreichischen Rechte besteht auch eine gewisse Rücksicht, daß die Beiträge nicht eine Beleidigung der Gewerbegebiete darstellen, sondern die Beiträge sind für das Reich tragen wird. (Beschluss steht.)

Abg. Wagnleit (Soz.-Dem.): Wenn das obige Gesetz in einzelnen Orten Gewerbegebiete durch Gewerkschaften eingerichtet werden; doch bedürfen diejenigen einer Beurteilung durch die Regierung, welche, wie wir leider auch in Berlin erfahren haben, ganzes erscheint. Wir brauchen für Arbeitnehmer einen solchen und nachstehenden Verfahren, welches im Prinzip gegen nicht gemacht werden kann. Nach dem österreichischen Rechte besteht auch eine gewisse Rücksicht, daß die Beiträge nicht eine Beleidigung der Gewerbegebiete darstellen, sondern die Beiträge sind für das Reich tragen wird. (Beschluss steht.)

Abg. Wagnleit (Soz.-Dem.): Wenn das obige Gesetz in einzelnen Orten Gewerbegebiete durch Gewerkschaften eingerichtet werden; doch bedürfen diejenigen einer Beurteilung durch die Regierung, welche, wie wir leider auch in Berlin erfahren haben, ganzes erscheint. Wir brauchen für Arbeitnehmer einen solchen und nachstehenden Verfahren, welches im Prinzip gegen nicht gemacht werden kann. Nach dem österreichischen Rechte besteht auch eine gewisse Rücksicht, daß die Beiträge nicht eine Beleidigung der Gewerbegebiete darstellen, sondern die Beiträge sind für das Reich tragen wird. (Beschluss steht.)

Wichtig der Vorstellung des Entwurfes des Bedürfnisses. In den Ausführungen des Herren Vorsitzenden ist von der einen Seite der Schiedsgerichtliche, von einer anderen der Strafgerichtliche Charakter dieser Gerichte deutlich hervor. Beides halte ich nicht für ganz unterschiedlich. Das Schiedsgericht setzt voraus, daß sich zwischen beide Teile freiwillig untersetzen, und darum ist die Beurteilung ausgeschlossen. Hier aber wird weder der Arbeitgeber, noch der Arbeitnehmer gefragt, ob er sich der Beurteilung unterwerfen will; es handelt sich also um ein Arbitrium, sondern um eine Schieds-, die staatliche Strafgerichtsherrschaft hat. Ein Strafgericht ist das Gewerbegebiets noch weniger, es hat die Kompetenz für Strafverbrechen, die auf bestimmten wirtschaftlichen Verhältnissen basieren; der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte, habe ich auch. In den meisten Fällen wird es dem Vorstehenden gelingen, eine gänzliche Einigung herzustellen. Daher der Vorstehende ein Jurist ist, in manchen Fällen unzureichend, aber in allgemeinen überflüssig und es würde mir nicht zweckmäßig scheinen, es vorgeschrieben. Was das Schiedsgericht der Strafgerichtsherrschaft gegenübersteht, ist das Gewerbegebiets noch wichtigeren Verhältnissen gegenübergestellt, der Vorstehende kann aus jedem Stande genommen sein. Den Grunder, daß das Schiedsgericht mehr berücksichtigt werden sollte,

Mittelshulen dürfen sich solche Gruppenbildes als höchst geeignetes und nutzbares Hilfsmittel erweisen: alle wesenlichen und unterliegenden Teile des Vogels sind ja in natura zu sehen, selbst Parabioten und Kollisien kommen mit ihrem Prachtkleider vollständig zur Geltung; außerdem ist aber das Tier in seiner natürlichen Umgebung und unter die mit ihm zusammen lebenden Genossen verlegt, kurz es werden eine Menge Beziehungen der Einzelform mit zum Ausdruck gebracht, die dem alltäglichen Museumsgempler völlig fehlen.

Die Ausstellung umfasst etwa 60 größere und kleinere Tiere oder Rassen der erwähnten Art. Viele derselben können nun allerdings ein wenig präpariert liegen nicht ganz befriedigen; insbesondere ist zu betonen, daß ausländische Vögel aus allen Weltteilen dargestellt sind und nur die europäischen zu wirklich nationalen Gruppen vereinigt sind. Es liegt dies wohl grundsätzlich daran, daß den Verfertigern das nötige Material bisher nicht im Gebote gestanden hat; sind sie doch vielfach darauf angewiesen, ältere schadhaft gewordene aufgezogene Vögel aus Schulsammlungen nach ihrer Metamorphose wieder zu brauchbaren Objekten umzugestalten. Jedenfalls aber haben sie durch das Vorliegende gezeigt, was sie leisten können und es wäre ihnen nur zu wünschen, daß sie Gelegenheit finden, um größeres Aufsehen und unter wissenschaftlicher Beihilfe ihre ganze Kunst zu erproben.

Am anderen Ende des Gartens, nicht neben der Restauratur, stehen wir auf einer andern neuen Erhebung. Der in letzter Zeit verwandte gewisse Gewissheit ist nun wieder sehr reich belebt durch 6 Bogen (2 Bögen und 4 Seiten) von höchst eigenartigem Aussehen. Es sind dies „Sattelsteigen“ aus dem Übertritt (von Bogen aufwärts gegen Simpeln und Darta zu), wo dieser merkwürdige Schlag ausschließlich verbreitet zu sein scheint. Unsere Exemplare sind noch lange nicht ausgewachsen, man sieht aber schon deutlich, daß sie an Stärke und Größe der gemeinen Ziege, auch wie diese im Gebiete mehr gebildet ist, überlegen sind. Besonders auffällig sind ihre gewaltige Brust und Schultern, dann die Farbe: der ganze Boden Körper glänzend Schwarz, das übrige rein weiß, und die flüchtigen Hörner, die beim Bogen über 50 cm lang und an der Basis bis 8 cm dick werden sollen und sehr an diejenigen des Steinböcks erinnern. Auch die Behaarung ist, namentlich am Vorderkörper, weit reicher und länger, als bei der Hausziege, und den Bogen sieht insbesondere neben seinem langen schwarzen Bart noch ein breiter, die Augen überdeckender Haarschädel. — Diese Ziegenart dürfte sich auch für unsre Landwirte als Zuchttier ganz geeignet erweisen, denn im Wachstum soll sie anderen Ziegen nicht nachstehen, in Fleischproduktion sie überfliegen, während sie in der Fütterung pematisch genug sind; wahrscheinlich könnte auch ihr langes Haar industrielle Verwendung finden.

Als nächstes Nachbart dieser Ziegen finden wir auch wieder einen etwas 1-jährigen jungen Gemisch, dessen Halbhinterer freilich noch nicht die elegante Krümmung der ausgewachsenen Tiere zeigen, wie auch seine Färbung noch jugendlich unbestimmt ist. — Ferner sind zu erwähnen 2 weiße Hads oder Grünziegen, wie sie hier seit langer Zeit nicht gesehen worden sind, eine wohlgemähte junge Hirschziege zum Reiten für Kinder, ein Sennarder; an Vögeln 2 blauäugige Perlhühner und 4 andre Sturmvögel (Larus canus), aus Dänemark, vier graue Vögel, in der Größe zwischen Mantel- und Lachmöve umgedeutet, die Mitte haltend, zum ersten Male im hiesigen Garten vertreten. — Das Terrarium nimmt wieder Schildkröten, glatte und Ringelnattern, Eidechsen und Frösche durchaus; besonders auffällig sind aber in ihrem eigenen Gehäuse gegen 20 Jahre alte Kreuzottern, abermals aus dem Goldiger Wald kommend, an denen man die große Mannigfaltigkeit der Färbung dieser gesetzlichen Tiere sehr gut beobachten kann.

Im Gedenk sind den Garten in jüngster Zeit zu gegangen: ein Eichhörnchen von Hrn. Dr. Schauer her, ein Fuchs von Hrn. Förster Lühne in Prohlis und 5 holländische Sperren von Frau v. v. Baumann in Blasewitz. — Auch Geburtshilfen hat der Garten eine hübsche Vereidigung erhalten: zwei niedliche schwarze Hirschkuhleinchen umspielten ihre Mutter, eins davon mit ganz absonderlichen weichen Ohren und Haarschopf gesetzt. B. V.

Reiseerinnerungen.

(Schlesien.)

Sori liegt an der Mündung eines tief eingedrillten, schmalen Thales, teils auf dessen Boden ausgebreitet, teils direkt an die Berghänge zu beiden Seiten gehängt. Aus einem langen Tunnel tritt die Fahrt oberhalb der Häuser und überschreitet die Talmündung auf einer von hohen Steinen getragenen Bogenbrücke, um auf der anderen Seite wieder in einem langen Tunnel zu verschwinden. Die Tunnel und die dortigen Einschnitte sind bezeichnende Eigenheiten der Ritterstadt; den Ingenieuren mag diese Niederkunft ansehen, der Volkswirt mag den ungeheuren Verlust bewundern, der sich auf der eingleisigen Bahn Tag und Nacht ohne Unterbrechung bewegt, für jedes Auge sind die unanständigen Dreiecksverbindungen eine wahre Pein. Wer nicht mit der Bahn fahren will und zu 1. Abteilung (5 oben) gehört, der geht auf Bäder und betrachtet die Rittere vom Aufschwung aus; jenen ist er sich aber nur 2. Abteilung zufügt, solange er meinem Rat und seinem Wandelstab zur Hand, er hat dann das beste Teil erreicht.

Im Rathaus zu Sori steht ein Schatzkammer aus dem großen Kriege, unter anderem Kronprinz Albert in der Schlacht bei Beaumont, — und in unserem Schatzkammer das wohlgewisse Bild der Albrechtsburg zu Meißen — unerwartete Brüche aus der fernsten Heimat. Sori ist mir bei wichtigstem Aufenthalte lieb und west geworden. Dem Vincenz im Bogen entsprach nach Löden ein hochgelegenes Stück Landstraße mit Einschlüssen in fruchtbare Güter und mit schöner Aussicht über die Stadt von Rocco und das prächtige Vorgerüste von Portofino. An den Klippen, die gegen das Meer fast senkrecht abspringen, führen aus den Gärten Treppen hinab zu verschwiegene Badeplätze; aus den Felsspalten ragen steile, ausdrucksvolle Bünde von gelbgrün blühender Polomilch und von blauem Lorbeer. Auf dieser Strecke langsam dahin zu schlendern, ist zu jeder Tageszeit ein Vergnügen; man bleibt im Schatten, ob die Drangensäume mit ihren goldenen Früchten schöner sind im hellen Sonnenlicht, das alle Farbenwirkungen besitzt, — oder im Dämmertheine, wenn das däsigste Laub schwärzlich vom Abendhimmel sich abhebt, und aus den tiefen Schatten die Drangens noch hervorblühen, vielleicht, wie die Drangens, nachdrücken mit verschleierten Tageslicht. Und wie schön könnte sich's hier im Silberlicht des Vollmonds! Den Zauber einer Mondnacht gerade an dieser gezeigten Stelle, die so viele Freuden vereint, will ich nicht unternommen zu beschreiben, — man muß ihn selbst erleben.

Wenn man das Thal von Sori aufwärts verfolgt, so kommt man bald an betretene Wege, die in Haltungen des östlichen Abhangs aufwärts führen; anfangs, wie immer bei steilen Hängen, pematisch unbedeckt, dann aber

ganzbarer, führen sie durch Grotten und Hölen über frischgrüne Watten zu zwei hochgelegenen Klippen, von deren Höhe man einen weitumfassenden Blick hat; der Horizont, der in geringer Höhe über dem Wasser bekanntlich sehr bekannt ist, erweist sich hier, in einer Höhe von etwa 200—250 m, bis zu 50 km.

Der die Pfangenwelt dehnt, wird hier manche Freude erleben; ich hatte an einer Stelle, an der wir uns lagen, den besonderen Genuss, von Steinernen und Grünengablumen umgeben zu sein, die mir der Art nach wenig unbekannt waren; da gab es vorne Büsche von weißblühenden, duftenden Haberblumen, seltsam gesetzte Orchideen in drei verschiedenen Arten, zarte, flauschige, traumige Ranzen mit pfriemförmigen Blättern und roten Beeren, die aus Gestalt und Formen heraustraten, und so tiefsitzende, daß es gar nicht gelang, eine Blume zu erheben; am Boden standen beruhende und dann reichblühende Rosen der lieblichen himmelblauen Scilla, und über uns, zwischen den jungen Bäumen der Oliven, breitete sich die reichblühenden Zweige des Strahlen der Österreicher aus.

Die Jahrhöhe, die entlang des bei Sori mündenden Flusses aufwärts führt, ist bald zu Ende; das ist bald in leidlich geräumige Thale, die sich eine 3 km oberhalb der Mündung in mehrere schmale, oft eingeschnitten Thalspalten auf, deren Boden nur Raum für ein schwammesiges Gewässer bietet, so daß der Höhe in das Gebüge vordeigende Pfad an den Abhang verlegt werden mußte. Durch diese Olivensammlungen waren wir auf einem dieser Wege pematisch mit emporgestolzen, da sie hier, wie an Hänge unten und bei einer Höhe ein gesperrtes Gartentor, das uns überwältigte; denn hier, in einer ansehnlichen Höhe über dem Meer, zur Seite von Abhängen, die das Thal für einen großen Teil des Tages in Schatten hielten, und an einer Stelle, wo die auf den Bergeshöhen durch Ausstrahlung fast abgekühlte und nach der Tiefe abschließende Luft erfrischt zusammenstromte, hier janden wir wieder einstimmig, großräumiges, doch gewundenes, Drangensäume und eine ungemeinlich hochkommige japanische Blüte mit weißblühenden Blüten. Eine unglaubliche Überlegung läuft auf die wahrscheinliche Wirkung des heimischen Räths: Rinnit man an, in der Höhe von etwa 300 m über der Thalrinne bei der Luft unmittelbar am Boden durch dessen Ausstrahlung um 5° abgekühlt, so wird sie dadurch schwerer und leichter abwärts; schon 150 m tiefer findet dieser Zustrom 5° warmer Luft, die mit ihm die Tiefe überwindet. Folge dieser starken Bewegung läuft er weiter abwärts, wird dabei verdichtet und entsprechend erwärmt, so daß die salten Bergesäume zu einer Wärmequelle für die Thaler werden können, was dies ja beim Höhen in großer Weise beobachtet wird.

Wie schnell entstehen doch, trotz ihres reichen Inhaltes, so scharfe verlebte Stunden und Tage. Es wird's glauben mögen, was der Augenblick geflossen, wo wir die lebendige Palme, den letzten Drangensäum, den letzten Blick auf das blaue Meer wehmäßig und dankbar hinter uns liegen.

Richard Reiche.

Provinzialnachrichten.

Goldb. 9. Mai. Am 14. d. M. findet hier die diesjährige Versammlung der unter den Bürgermeistern der sächsischen Städte bestehenden Vereinigung statt. In dieser Versammlung gelangen Gegenstände aus den verschiedensten Zweigen der Verwaltung zur Beratung.

Bauten. 9. Mai. Morgen und am Montag hält der Verband sächsischer Bauturkunstler, welchen gegenwärtig 131 Anmeldungen mit etwa 4000 Mitgliedern angehören, hier seinen dreijährigen Verbandsitag ab. Bis demselben ist eine Ausstellung von im Bauturkunstvereine verwendeten Maschinen verbunden.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auch die heute zu Ende gehende Woche war für die Effektivstärke günstig, wenn die Leute auch nicht eine ganz unbedingte und unablässige Erfolgslist bis zum Schlusse bewahrt.

So trat immer deutlicher heraus, daß die wichtigste Triebfeder zur Verbesserung der Ernährung an den Böden die Thalhöhe ist, daß der 1. Mai, wie die definierten Erhebungsbereiche darüber ging, viel Bedeutung hat, in der Kapitalistewelt viel tiefer gehandelt werden, so man angewandt hätte. Daß sie sich gründlich erneut, so man selbstverständlich ein Gefühl der Erleichterung ein, welches natürlich nach lebhafter sich getestzt, je höher der Preis war, welches auf den Gemüten lebhaft. Dieses physiologische Moment geht vollkommen zur Geltung des nahen Umstundes der Ernährung, weil seit dem Anfang dieses Jahres sich vollzogen hat. Es kommt hinzu, daß die Kurie der neuen Kapitalist sehr erheblich zurückgegangen waren, einzelne erschienen unter den Bönen des betreffenden Gesetzes innerhalb der thüringischen Wertes, schon hier liegt eine Ursache zu geringfügigen Reaktionen, wie ja auch die Haare des verlorenen Jahres noch nicht festgestellt wurden, sondern ab und durch häufige Unterbrechungen weiter sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind und durch eine hohe Steuer das Geschäft nicht im mindesten behindert. Sozial auch nicht das Spiel, welche immer höhern Kunden haben, unter denen es belieben kann. Infektionen waren doch Momente einzutreten, in denen eine höhere Kurie dem Spiel hindert wird. Besonders sind auch die Prolongationen für steuerpflichtig erhöht worden, und wenn diebstahl in Zeiten überstürzter Hofstädungen seiner sind

1440 Seine Auszigelegenheit
eines württ. Jungen

Rittergutes in Sachsen

in wirtschaftlich bevorzugter Lage und herrlicher Gegend,
herrhaftlicher Besitz.

Kreis ca. 300 Hektar, umwohnt Dörfer und Gehöfte, in voralig. Wirtschafts- u. Bauern-
gutshäuser — ausges. Schlossgebäude, reicher Inventarausstattung — reiche Bäncher
u. zu besichtigen und weitere Räumte (jedoch nur an Schäftlern) zu entdecken be-
auftragt.

E. Luckner, Dresden.

Bad Elster

im Königreich Sachsen.

Gebäudeanlage. Post- und Telegraphenamt. Staatsbankamt und röm.-katholischer
Gottesdienst.

(1889 Frequenz: 3642 Personen.)

Kurzeit vom 15. Mai bis 25. September.

Vom 20. August ab halbe Kurzage und ermäßigte Bäderpreise. —
Wirtschaftlich-schöne Stahlquellen; 1 Gläubigerzähler (die Salzquelle);
Tröst und Badehäuser. Mineralwasserbäder. Terzelbäder. Moorhäuser
und salinische Elektro. Dampfbäder. Elektrische Bäder, neuer verschlei-
chen System. Gelegenheit zur Domäne von Wasagekuren. Täglich frische
Weisen. Kaffee.

Täglich Konzerte der Königl. Kapelle; gutes Theater. Künstlerkunst und
soziale Unterhaltungen. Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. d. Samm-
Lands-Spiel).

Reich bewohnte, ozonreiche Gegend mit reicher, außerordentlich belebter Höhen-
lage von mächtigen Heiligtumsgründen.

Verstand von Wassertheile aus Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung.

Prospekte gratis und franko.

Königliche Bäderektion.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sol-, Flechtenadel- und Moorwälder.

Irisch-röm. u. Dampfbäder. Elektr. u. pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur.
Kefyr. — bewährter Nachkurst. — Zwischen Berlin und Schandau
Saisontickets mit 6 wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die
städtische Badeverwaltung.

1449 Stadtrat Gustav Roessler, Vorsitzender.

Stahlbad, Moorbad, klimatischer Höhenkurort

Eröffnung Bad Kohlgrub. 1. Klasse.

Höchstgelegenes Mineralbad Deutschlands, 2000 Fuß über der See.

1½ Stunden von Oberammergau.

Edigalltal, leidenschaftliche Eisenquellen mit sehr hohem Eisengehalt zum
Trinken und Bade. Moorwälder aus den denkbaren anerkannten eisenthaligen
Worlagen. Reichenbäder, Dampfbäder, Waske, elektrische Behandlung.
Herrliche Lage, frische, reine Waldluft, angenehmes Klima. Bequemste Heil-
wirkung, erkannt durch die berühmten Professoren und Kräfte.

Baubeamt: Herr Dr. Clemens Paster aus München.

Betten und Reklamation in Kurhaus (Kochsalz). Das Kurhaus liegt am idio-
nen Platz, umgeben von schönen Anlagen, ist reizend vergrößert und bietet bei
mäßigen Preisen den Komfort eines Hauses 1. Klasse.

Wesentlicher Ausgangspunkt zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele.

Post- und Telegraphenamt „Kohlgrub“ im Kurhaus.

Gebäudeanlage Wuran an der Auto-München-Starnberg-Wuran, von da
durch tgl. Postomnibus oder Pferdwagen. Auf Wunsch Hotel-Kapitale. Befestigungen
für Männer möglichst reizend erfreuen.

Regelmäßige Prospekte und ausführliche Prospekte werden gratis die Besitzer:

A. M. Faller — C. Buchmüller

„Badeverwaltung Kohlgrub“.

Ostseebad Heiligendamm

(Mecklenburg). Bahnstation.

1449 Von Berlin via Neustrelitz-Rostock-Döberan ca. 5½ St. Klimatischer
Kurort ersten Ranges, offene See, Buchen-Hochwald, Villen und Logierhäuser unmittelbar am Strand und Walde. Grosser
Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. Militär-
Konzerte, Rennbahn, Reunions, Pferderennen, Lawn-Tennis-
Plätze, Schießsstätte, Turnanstalt für Kinder. Vorzügliche
Vergnügung. Wohnungspreise in der Voraison um ca. 40 %, in der Nach-
aison um ca. 25 % niedriger als in der Hauptaison. Vom 1. Juni bis
1. Oktober geöffnet. Broschüren, Prospekte und jede gewünschte Auskunft
durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank
und Herrn R. Thomas, U. d. Linden 34. Badeamt: Dr. Lange, Massago
Prof. Nostadt a. Schweden. Badekommissar: Ob.-Lieut. a. D. von Schmei-
ding. Eisenbahn-Saisonkarten. Baustellen zu verkaufen. Die Badeverwaltung

Kurort Königswart, Böhmen.

Station der Staatseisenbahnen zwischen Marienbad und Eger.

Klimatischer Gebirgskurort, Trinks- und Badekur, 725 m hoch, mit aus-
gesetzten Bädern, schönen Schlafzimmern. Stahl-, Moor- und sonstige Bäder,
Wald- und Wollentzüchter, elegante Hotels und Villen, hübsche Wohnungen und Rehausbauten.

Eintrittsrecht bereitwillig das Bürgermeisteramt Königswart.

1450 1½ Stunde von Teplitz.

Station der Prag-Dux und Dux-Bodenbacher Bahn. Direkte Verbindung mit
Dresden, Freiberg, Prag, Wien, Carlstadt. Post- und Telegraphenamt.

Am Ende des Erzgebirges in schöner waldreicher Lage mit vorzüglichem
Gehölz, mineralreichen Bäder, Kaltwasserbäder, drei Dampfbäder, Apothek., alte-
märkische Schreiner-Apotheke, kleine Kirche, Ringgang, Bildergalerie und Sammlungen,
prächtiger Park, herrliche Promenadenwege, Kasino-Saal und Ausflugslokal in der
Nähe. Wohnungen für längeren Aufenthalt billig.

Eintrittsrecht und Wohnungen bezogen der Erzgebirgsverein Ossegg.

MARIENBAD.

Glauber-salzhaltige, Eisen- und erdigalkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-
Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder, Kaltwasserheilanstalt.

Verwand der Mineralwasser durch die Stadt Teplitz-Brunnenverwaltung
Neues Salzhaus, Versand von natr. Brunnenwasser, Pastillen durch Müller,
Philipp & Co.

Nauerbunte Kolonnade. — Elektrische Stadtbeleuchtung.

Salon vom 1. Mai bis 30. September.

Frequenz 15 000 Personen (inklusive Paare).

Niedrigungen in Dresden: H. Pleinus Wwe., Mohrenapotheke,

Weiss & Henke, Schlossstr. 11, Dr. Römerfahrt, Kompaniapotheke.

Nordseebad Helgoland.

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindungen: Von Cuxhaven per Schiffsmot-
Cuxhaven vom 20. Juni an täglich nach Helgoland und zurück im Abstand an
die Hafen-Gleise. Eisenbahn; von Hamburg per Salondampfermot-
„Patriot“ vom 9. Juli an 4 mal wöchentlich bis und zurück. „Patriot“
3 mal wöchentlich bis und zurück; von Bremerhaven vom 7. Juni an 1 mal
wöchentlich. Prospekte gratis durch die General- und Hansastadt
& Vogler, A.-G., sowie durch

die Königl. Bäderektion.

1451

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz ultimo Dezember 1889:

Debitores.	1 877 000	60
1. Aktienwechsel	487 500,00	
2. Grundstücke	4 500,00	
a) Haus der Gesellschaft in Lübeck ult. 1888	4 095 965,00	
Abrechnung im Jahre 1889	15 965,00	
b) Haus der Gesellschaft in Berlin	1 955 000,00	
Abrechnung im Jahre 1889	1 846 000	
3. Belagte Gelder, und zwar: a) Hypotheken	30 569 183,00	
b) Effekten	1 175 670,00	
c) Darlehen gegen Versicherung etc.	36 450,00	
d) Policos-Darlehen	2 662 000,00	
	34 443 910	55
	80 061	70
	11 879	48
	59 947	49
	10 574	01
4. Ausserstände bei Agenten	8 500,00	
5. Guthaben bei Bankhäusern	1 700,00	
6. Kassenbestand	6 800	
7. Stückzettel bis ult. 1889	1 558 709	
8. Möbel usw. 1888	27 577,00	
Abrechnung im Jahre 1889	1 558 709	
9. Sonstige Forderungen:		
a) gestundete Prämienraten	1 191 308,00	
b) Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbande	334 672,00	
c) Diverse ansteckende Forderungen	27 577,00	
	1 558 709	44
	39 961 875	65
 Creditores.		
1. Kapital in 425 Aktien	1 530 000	
2. Schaden-Reserve: a) für anerkannte, aber noch unbemalte Forderungen aus Versicherungsverträgen	124 795,48	
b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungsverträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)	3 584,00	
3. Prämien-Reserve: a) für Lebens-Versicherungen	81 157 263,00	
b) Sterbekassen-Versicherungen	80 147,18	
c) Aussteuer-Versicherungen	940 220,57	
d) Sparkassen-Versicherungen	650 664,14	
e) Renten-Versicherungen	1 681 613,41	
f) Prämien-Übertrag	1 872 098,43	
	86 383 611	25
4. Reserve für unverborgene Verluste	447 494	
5. Gesetzlicher Kapital-Reservefonds	155 000	
6. Sonstige Passiva:		
a) für die Versicherten zurückgestellter Gewinnanteil, Abteilung A	745,00	
b) noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, Abteilung A	329 837,00	
c) Unerledigte Gewinnanteilscheine, Abteilung B	47 648,41	
d) Vorausgezahlte Zinsen	16 682,00	
e) Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve	268 456,00	
f) Unterstützungs-fonds für Beamte der Gesellschaft	98 337,00	
g) Guthaben von Agenten	8 950,00	
h) Diverse Crédits	28 849,16	
	882 913,11	
7. Gewinn aus dem Jahre 1889	402 928,37	
	1 307 390	05
 Lübeck, den 22. April 1890 Der Verwaltungsrat: F. Dahlberg, Dr. F. Bachholz, H. Mann, H. C. Otto, Johs. Fehling Der Direktor: Bernhard Sydow.		
Die Übereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird besagt.		
Lübeck, den 22. April 1890, von den Revisoren: G. Ed. Tegtmeyer, Dr. W. Brehmer.		
Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1890.		

Bezugsquelle für Ausstellungen.

Versand - Haus

Hugo Borack

Hoflieferant

I. K. H. Herzogin

Prinzessin zu Mathilde,

Sachsen.

vom. Eduard Emil Richter

— gegründet 1885

DRESDEN-A.

See-Strasse Nr. 1

gestaltet sich, sein reichhaltiges

Lager in bekannter edler und

Gewinne 5^{ter} Klasse 117^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen zu Leipzig, den 9. Mai 1890.

(Rathaus verboten.)

Nr. Wert.	Rathaus	Rathaus	Rathaus
14878 15000	bei Herrn Wilhelm Schmitz, Chemnitz.	45998 3000	bei Herrn Reinhold Weilher, Leipzig.
65694 15000	• G. J. Treider u. Co., Dresden.	56442 3000	Wolff Groß, Alstedt.
11307 5000	• Rudolf Bauer, Dresden.	57515 3000	G. H. Pöhlau, Chemnitz.
29048 5000	• D. C. Reichert, Weimar.	58124 3000	Emil Voßius, Wittenberg.
9378 5000	• Heinrich Schäfer, Leipzig.	60081 3000	Robert Ebersbach, Bünzau.
2588 3000	• Eduard Gers, Gotha.	60111 2000	E. Reißel, Bernsdorf.
4221 3000	• Carl Höhner, Borsig.	61568 3000	Eduard Krause, Chemnitz.
4403 3000	• F. A. Weiß, Röthen, und Herrn	62180 3000	Fried. Theob. Jäger, Bautzen.
5229 3000	• W. Ruppolt, Görlitz.	62187 3000	August Baumann, Ebersbach.
12009 3000	• Heinz Ang. Böhme, Leipzig.	70604 3000	George Werner, Leipzig.
15539 5000	• Arthur Höller, Eisenberg.	73255 3000	E. F. Kugler, Böhnia, und Herrn Theob.
27882 3000	• Salomo Detzel, Glashaus.		Wolff, Dorna.
22223 3000	• Bruno Ulrich, Leipzig.	73492 3000	Theodor Gräbel, Leipzig.
29257 3000	• August Krüger, Leipzig.	74193 3000	Ferdinand Lüderitz, Bamberg.
36838 3000	• Salomon Oettel, Altenburg.	75658 3000	Oswald Höder, Leipzig.
58126 3000	• Robert Böhmer, Gera.	80045 3000	Heinrich Schäfer, Leipzig.
58622 3000	• Löser Lindner, Leipzig.	85005 3000	Georg Strobel, Dresden.
40814 3000	• Ernst Höhner, Dresden.	85717 3000	Georg Wessel, Chemnitz.
41285 3000	• Ernst Dreicht, Dresden.	94478 3000	W. Kugel, Grimmaisch.
45060 3000	• F. A. Höller, Leipziger.	95108 3000	E. J. Jäger, Altenburg.
45065 3000	• Oscar Graef, Königsberg.	99108 3000	Georg Triepel, Leipzig.
44550 3000	• Stephan Triepel, Leipzig.	99902 3000	G. H. R. Trippel, Dresden.

Gewinne à 1000 Mark.

Fr. 2560 4557 4461 6790 8666 10682 11350 12471	40027 28 246 80 324 79 459 65 509 41 54 668 729 53 96
13340 13330 13333 13339 17649 18780 21347 22639 25658	900 982.
28422 30661 31394 31733 34387 35812 36406 36550 38092	41021 50 87 205 11 309 41 404 29 540 51 90 622 729 31
38713 41062 41698 42638 42826 50895 50469 51927	844 67 94 272 72 86.
52010 52284 53 062 55854 55485 55680 57790 57847 61089	42106 210 29 27 38 501 68 501 66 718 21 22 96 866
62588 65205 66133 66230 66 69 67 68 72000	908 45.
73788 73990 74 011 75306 76824 76462 77750 78227 80053	43064 72 118 306 37 410 15 59 88 659 781 57 92 805
80819 81733 82020 83923 86176 86313 86343 86489 89278	825 71.
90688 94551 97113 98844.	44026 68 73 79 260 68 90 234 450 52 54 87 500 19 41

Gewinne à 500 Mark.

Fr. 3285 4221 5377 5483 6020 6118 7245 7890 10085	624 788 809 31 945 52 68 40000.
11644 14023 15393 17393 18426 18974 21703 24349	46012 101 45 205 50 46 51 64 306 25 456 587 95 656 701
29873 28597 32969 35908 38019 43863 45038 46325 46666	887 987.
47182 48953 49036 50006 54575 57865 60214 62624 65051	47086 91 111 238 76 310 79 97 468 78 574 671 734
65921 66226 68129 68214 68534 71925 72640 74541 75077	788 67.
73247 83151 83205 83211 83214 83224 83225 83226 83227	48007 26 196 303 26 392 528 49 52 57 68 609 10 63 64

Gewinne à 300 Mark.

Fr. 1126 1003 347 3809 3805 4592 6040 6669 7865	49152 43 98 210 55 414 545 680 724 39 53 895 915 29
9029 9488 9543 10504 10398 16517 18591 20722 20490	50131 127 51 15 426 582 682 927 74 47 67 878.
21142 23115 23892 23898 25865 25893 26187 27908	52006 17 15 31 288 28 364 527 838 918 16.
28454 29075 29076 31760 31761 32277 34034 34330 36452	53045 157 96 201 21 47 302 39 448 624 49 77 94 754
38975 38164 38443 39313 40895 41068 41385 41922 43107	54028 39 98 97 137 49 234 446 514 88 670 76 790 720

Gewinne à 200 Mark.

Fr. 1126 1003 347 3809 3805 4592 6040 6669 7865	801 24 82.
9029 9488 9543 10504 10398 16517 18591 20722 20490	30604 101 12 51 61 248 839 19 436 93 528 611 738 47 50
21142 23115 23892 23898 25865 25893 26187 27908	820 31 974 97.
28454 29075 29076 31760 31761 32277 34034 34330 36452	36014 38 92 128 34 59 79 82 381 478 525 653 784 91 848
38975 38164 38443 39313 40895 41068 41385 41922 43107	57049 188 207 303 76 481 96 546 67 71 643 738 54 812

Gewinne à 100 Mark.

Fr. 54 58 62 249 484 65 522 613 16 86 701 835 76	872 965.
1165 208 95 216 58 464 676 740 68 72 84 540 944 51 81.	38115 215 21 39 70 317 44 449 73 554 615 267.
2041 46 59 68 85 96 99 129 48 97 286 49 68 70 206 38	60054 304 15 446 559 694 91 710 61 888 967.
341 457 506 616 618 710 91 603 24 84 59 95 35.	61666 185 15 21 51 651 652 672 750 55 398 81.
3161 291 355 438 542 548 62 625 62 750 55 398 81.	62188 257 91 558 76 428 539 66 797 804 23 41 61

Gewinne à 50 Mark.

Fr. 54 58 62 249 484 65 522 613 16 86 701 835 76	940 99.
1165 208 95 216 58 464 676 740 68 72 84 540 944 51 81.	38115 215 21 39 70 317 44 449 73 554 615 267.
2041 46 59 68 85 96 99 129 48 97 286 49 68 70 206 38	60054 304 15 446 559 694 91 710 61 888 967.
341 457 506 616 618 710 91 603 24 84 59 95 35.	61666 185 15 21 51 651 652 672 750 55 398 81.
3161 291 355 438 542 548 62 625 62 750 55 398 81.	62188 257 91 558 76 428 539 66 797 804 23 41 61

Gewinne à 25 Mark.

Fr. 54 58 62 249 484 65 522 613 16 86 701 835 76	940 99.
1165 208 95 216 58 464 676 740 68 72 84 540 944 51 8	

Zweite Beilage zu Nr. 107 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 10. Mai 1890, abends.

Dresdner Börse, 10. Mai 1890.

bei einer kleinen Zunahme der Barmittel Wechselportefeuille und Reservekapital wesentlich abgenommen. Indessen gingen auch die Giroschulden einen Rückgang von etwa 8½ Millionen für die tonangrebenen Spekulationspapiere wiederte Berlin nachstehende Notierungen: Erdt 161-160, Staatsoblig. 95,80—96,90, Lombarden 58,50 bis 60,90, Düsseldorfer Kompanie 217,10 bis 217,50, Dresden Paul 147,50, Torto Union 88, Zusam. 140,20—140,10. Im bisherigen Berichte war in der Notierung des Industriepapiers das Geschäft im allgemeinen wenig belebt, doch zeigte sich ihr einzelne Sättigungen von Wertes gute Nachfrage. Von Papierfabrikaten waren bei leichter Abschöpfung Chemnitz, von Transportunternehmen Mette zu gefragten Kursen gehandelt. Von Brauereien waren Dresdner Brauereiabschlüsse 3 %, niedriger Waldshutfabrikaten waren auch heute nicht mehr abgeboten. 1½ % besser waren Schönauer, Hirschmann waren hauptsächlich Germania 1½ %, Schubert u. Sohler, May u. Kühlung, Sommermann und beide Lautzhammer mit Bruchstellen niedriger. Von den Aktien verschiedener Unternehmungen waren Würzburg 8 %, Zusam. Erft 4 %, Siemens 1½ höher. Diese geben 1½. Radeberger Glash. ½ % nach. Für Brauereien war auch heute zwischen gleichartigen Leibnitz vorhergeschieden und konnten fiktive Werte, in welchen Umfänge feststehen, ihre Kurse erhöhen. Schon sehr belebt waren Hofbrauhaus II (2½ %), Schöfferhof (+4½ %), Reichenwerder (0,6 %), Waldschlößchen (+0,6 %). Balthorn waren 1½ %. Gießelbachischen St. Pr. 1½ höher. Von Staatsanleihen waren 3½ % Reichskalahr, 4 % erer Sachsen etwas besser. Sachsenische Krämer, 4 % 67er und 8½ % konvertierte Sachsen, jenseit ungarische Goldr. zu gefragten Kursen gehoben. Banken waren unverändert. Über Noten g. 172,50 öffneten. — Die von dem Bankhaus Dr. Hoch Nachl. ausgerlegten Aktien der Aktien-Bausammeloblig. (Hermann Grisebach) für welche, wie uns mitgeteilt wird, sich viel Interesse fundgab, werden am nächsten Montag an der Börse eingeführt werden.

Leipzig, Dienstag, 2. Mai. (Schluß)
Stadtspapier 19,- Sch. Wente
93,00, R. d. 1855 3 % 96,25, d. 1870
4% 60,40, r. 1852—1865 4% a 600 Thlr.
101,50, vor 1869 4% a 100 Thlr.
191,-9, jüdisch-deutsche Alten 110,00
Böhmen: Böhmer 4% 100,00, Landrenten-
brie 99,50, Dresden 4% Stobaneitche
102,-0, erl. 4% Pfandbriefe gr. 102,40,
Zubrucktafeln, Braunschweiger Br.
—, Balditzschab El. Mitt. L. B. 189,40,
Ged. 17,00, Ged. (Genußhause) —
Germany 144,70, Holzen 16,00, Hart-
mann 160,-0, Reite 70,50, Schwerin
275,-0, Solbrig 68,75, Sondermann u.
Eise —, Wieb 50,00, Jummersdorff
124,-0, Hanau u. Kreisstiften, Leis-
treit 205,75, Leipziger Bank 184,56,
Chemnitzer Bankverein 114,50, Sächsische
Bank 113,20, Dresdener Bank 148,60,
Weimarer Bank —, Gothaer 112,00,
Sperr. Bonchotes 172,25, Pforzhausen

Güt die Gehäntlebung verantwortlich: Heinz Otto Band, Professor der Literatur- und Kunsgeschichte.

Beispiele - Treibner 4 % 100,70, Kuffig-
 Teplitzer 4% 103,50, Böhmische 1. 91,20,
 2. Gold 104,20, Dresdener-Bahnen 2. Br.
 10,10, Prag-Duger 1. Br. 101,50, 100m.
 Nord Gold 101,60, Böhm. Preises 82,30.
 Wechsel. Kaiserbahn 168,90, Linden
 u.s. 20,50, 10. 3 Monat 20,16, Bank
 0,05, Wien I. G. 172,40, de 3 Monat
 171,00.
Berlin., Sonnenbahn, 10. Mai (v. v.)
 12,40, Celler Bahnbahn 161,10,
 Düssell. 217,20, Lombard 58,60, Staats-
 bahn 58,80, Sonnenbahn 140,20, Tief-
 tunneler St. Peter. —, deutsche Ban-
 68,20, Nordost-Wien 207,20, älter
 Südbahn 99,10, Sennenhofen —, Berliner
 Handelsgeellschaft 160,00, Wangen, Pub-
 lizistischen —, Gothaerbahn 169,30,
 Verbaubahn —, Windmühler —,
 Freiberger Bauß. —, Elbehal. —,
 Zug - Eisenbahn 203,00, Gelsenkirchen
 164,00, Hibernia 164,00, Herzenet 193,00,
 Siegen 161,20, Dynamit 159,00, Zelt.
Berlin., 10. Mai (irr. Schätzungen)
 sind noch nicht eingetroffen
Berlin., Freitag, 9. Mai (Schätzun-
 gen, 4 Uhr 20 Min.) Deutsche Reichs-
 post 107,50, do. 3% 4% 101,40, 3%
 101, Rente 92,50, preuß. 4% 101,40, 3%
 101, Rente 92,50, 4% 101,60, österr.
 Papierrente 76,75, do. 5% 27,10, die Südw. -
 bahn 77,20, do. Goldbergs 94,00, ausgr.
 Goldbergs 4 % 108,80, do. Papierrente 5 %
 108,60, russ. Anleihe von 1880 96,45, do.
 do. von 1883 101,00, do. von 1889 96,60,
 do. v. Orientanleihe 71,10, do. v. Orient-
 anleihe 71,30, 4. Regierung 97,50, italien.
 Rente 94,20, 6 % römische Staatenrente
 103,50, 6 % amerikanisch 98,50, Serben
 5 % Rente 95,75, serb. 5 % Eisenbahn-
 Aktien 87,50, Reichsbahn 130,20, Tisonton-
 Kommandit 217,50, Berliner Handels-
 gesellschaft 161,50, Berliner Bauß. 160,00,
 deutsche Bauß. 165,60, nord. Grund-
 kredit-Bauß. 80,20, Trebbeler gas. Hypo-
 obligationen 97,50, Leipzigser Anleihe 90,25,
 schwed. Bauß. 114,60, Dresden Bauß.
 148,00, Treibner Bauverein 124,20, Süd-
 nischer Handelsgesellschaft 20,75, älter Krebs-
 aktien 161,10, Darmstädter Bauß. 161,20,
 Berliner Bauß. 89,10, Weimarer Bauß.

—, *Kreuzungen* 1, 3, 6, 8, —, *Welt-*
thor *Großherzöglichkeiten*, alte 87, 10, be-
junge 94, 75, *Marienburg* — *Nienste-*
de 66, 69, *Steinig* — *Luftschiffbahnen* 122, 14
Schiffahrt 170, 70, *Wörden* — *Wien*
210, 00, *Weißensee* *Ber.* —, *W.* —,
österreichische *Südbahn* 160, 71, *österreichisch-*
ungarische *Staatsbahnen* 96, 10, *Zemmerden*
58, 75, *Holigat* 85, 00, *Turz* — *Heidenau*
200, 00, österl. *Eisenbahn* alt 160, 10, *Fisch-*
teichbahn 1190, 20, österl. *Nordostbahn*
—, österl. 2% *Staatsbahngesellschaften*
alte 82, 14, 5% *Zombardenpriesterstellen*
104, 60, *Eug. Hebenreich* 2. *Emm.* 90, 25,
polnische *Würstchen* 4% 9, 85, 00, *Lem-*
berg-Gernowitza, Steuerst. —, *Tartufole*
81, 15, *norddeutsche* *Flößg.* 161, 15, 9% *Rath*,
W.-P. lit. B. (*Eisbahn*) 91, 90, *Niedersa-*
chungspriesterstellen 1. *Gas* 88, 00, *ungarische*
Nordostbahnpriesterstellen 87, 14, *ungarische*
Ostbahngegenstätten —, *Wismarbahn*
111, 00, *mährisch-schlesische* *Priesterstellen*
1. *Emm.* 62, 30, *Teag-Dager* *Gesell-*

präsentationen 4%	160,00	Witten-Preisen 80,60
russische Bodenbau 4½ %	140,10	Zwangsabt. Dombrows, gen. transf. gesammt 79,70
Wahlstandort 98,20		Wahlstandort Trift Dunant 127,30
Brauhaus 277,40		böhmisches Brauhaus
Hilberti Brauerei 115,00		
Brasserie 141,00		Ediles Companie 177,00
Ernst. Union-Stamm-Br. 87,10		Hibernia 166,00
Gesellschaften 165,50		Kerner 86,50
Tonnerherzähne 86,90		Becker Gefäßh.
102,75		feinkali. Schenklitz 124,00
(d) Gefäßh. 20,10		Hermann 159,90
Vandammer 122,75		be. von 182,50
Hämmermann 128,25		Schönheit 272,75
124,25		Stidmaldinzelh. 124,25
Goldring 88,25		Großkreis —
Grubenzelt —		Heide 79,50
Kette d. Elbdrif. 76,00		Heiner u. R. Röhl. —
Grillwiger Papier- fabrik 112,50		Schwarzwolf 230,75
Schwarzpfeif. 230,75		Grumont 158,00
Dresdner Baumwollfabrik 152,00		Dresdner Baumwollfabrik 152,00
Siemens 159,00		Wien kurz 177,25
Wien lang 171,50		St. Petersburg kurz 229,10
Rümkerh. kurz —		Rümkerh. kurz —
Belgien kurz —		London kurz —
London kurz —		de. lang —
Paris kurz —		Paris lang —
—, Österreichische Notes 172,50		Österreichische Notes 130,00
russische Notes 130,00		Napoleons 16,20
Angolente 16,20		überl. Österreich 179,00
überl. Österreich 179,00		Traberg. Rubig. R a b i t t e r : Kredit 161,25
Staats- bahn 96,25		Staats- bahn 121,75
Zomberber 58,60		Tis- feuteomonster 121,75
Tis- feuteomonster 121,75		Toetm. Union, Stamm-Br. 84,40
St. Union 121,75		russ. Rentte von 1880 96,25
be. von 1889 96,25		2 Orientl. —
2 Orientl. —		russ. Noten 229,75
Städte 44,25		
Berlin, Sonnenberg, 10. Mai. Wochens- übersicht der Reichsbank vom 7. Mai.		
Uttige:		
Meißelfestbank an fünfjährigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländi- schen Münzen, das Pf. Jahr je zu 1292 M. berechnet. Br. 846515000 Br. 1.056.000		
Weltlandschaft:		
tauf. reichenen. 22138.000 Br. 868.000		
außere. Brst.		
noten . 19774.000 Br. 2.334.000		
Wertheim . 497.715.000 Br. 5.334.000		
Pembarscher 90.122.000 Br. 513.000		
Gefällen . 6.386.000 Br. 111.0.0		
sonst. Währn. 30.310.000 Br. 37.100		
Baßige:		
Grundkapital Br. 129.000.000 unterzubert		

Wien	26935000	unbestimmt
Rotenmundau	9725600	Fl. 24386000
westl. tgl. 112		
Berlin-Biesdorf	37529900	Fl. 8487000
ostl. Böllnitz	587000	6000
Frankfurt a. M.	3874000	1
(offizielle Schlußurte)		
Oberreinische Kreis-		
städte	268,10	österreichisch-französisch
Stadtstaat	192,25	Lombardia
Görlitz	107,60	
Silberrente	77,90	4% ung. Gold
Dresdner Bank	148,30	100%
Wolfsburg	106,60	
Kappler	97,30	österreichische Goldrente
—	—	24,90
Wedel bei Lübeck	20,307	bp.
am Hafen	175,15	Duisburg
Diestens	318,30	Eie-
—	—	ment —, ähnlich fest.
Akten, Sonnabend, 10. Mai (Ges- burt) 12 Uhr 26 Min. Diefen. Kreis- städte	229,26	Herr. Staatsbanknoten
—	—	222,00, leinwandbörse
—	—	Stahlbahnnoten
120,75	Rundschreibbahn	— Rapo-
—	—	leonstor —, galizische Kons.-Litho-
—	—	graphen —, Papierrente —, ungar.
Goldrente —, Rathosten	58,65	ungar.

Kredit 329,50, Staatsbahn —, Elbe- hal —, Österreich —, Russland	2
Wien, Sonnenbahn, 18. Mai. (Schluß- fahrt der offiziellen Börse) 5% öster- reichische Papierrente 101,60, Papierrente 5,45, Silber 89,50, Goldrente 110,10, 5% ungarische Goldrente 103,15, 5% Papierrente 99,65, Bombarde 127,00, Staatsbriefrenten 222,90, Obligationen 195,70, Rottbahn 26,90, Wertpapierbahn 202,00, Österreichbahn 222,60, Kreislaufbahn 229,00, Engla-Linie, Basel 148,80, Pön- bergbau 218,00, Union, 241,75, Wiener Bankbahn 117,60, ungarische Kreislaufbahn 128,00, Wip. West. Aktien 98,60, Ro- deckerbahn —, Werke 58,00, Rubig	2
Paris, Freitag, 9. Mai. (Schluß- fahrt) 3% amerikanische Staats 92,70, 5% Rente 88,90, 4½% Akt. von 1882 100,70, italienische 5% Rente 94,50, 4% Österreichische Goldrente 94%, 4% ungarische Goldrente 89%, 4% Raten von 1889 89,60, 4% unreg. Ägypter 482,51, 5% Spanier äußere Anleihe 74%, Rosa- Türken 18,80, türkische Zehl 19,00, 4% Raten mit Obligation 806,00, transalpine Staatsbahn 481,20, italienische Eisen- bahnen 290,00, de. Privatlinien 328,75, Banque ottomane 572,50, Banque de Paris 790,00, Banque d'escampé 517,00, Kredit jec. 1346,35, Kredit mot. 455,00, Mittelostbank 706,00, Bananafanalofien 16,00, de. 5% Obligationen 41,00, Bis- tumtochter 451,25, Suezkanalbahn 2302,50, Wochel a. deutsc. Filze (3 M.) 123,50, Werke auf Deoden 25,14, Ueda a. a. Deoden 25,15, Compt. d'escampé 608,75, Robinso Diamantengießfeld Aktien 75,00, neueste Russen —, Watt.	2
London, Freitag, 9. Mai, nach- mittags. (Schlußfahrt) Englische 2½%, London 28½%, preuß. 4% Rente 106, London, 5% Rente 94½, Bombarde 111%, 4% Raten v. 1889 97%, ferner, Türken 18%, österr. Silberrente 17, 5% Goldrente 94, 4% ungar. Gold- rente 88,50, 4% Spanier 74%, 5% pris. Ägypter 108%, 4% unreg. Ägypter 95,5,	2

London, 10. Mai. Kredit 98,01,
Linen 18%, Textilien 24%, Postwaren
1%.
Liverpool, Freitag, 9. Mai, nach-
mittags 4 Uhr 20 Min. Baumwolle
(Schuhbedarf) um je 7000 £, davon
die Spekulation und Export 1600 Tassen
je.
Widbl. amerikanische Lieferung: Mai-
juni 6^{1/2}%, Veräußerungspreis, Juni-Juli
6^{1/2}%, Wert, Juli-August 6^{1/2}%, Veräuße-
rungspreis, August-September 6^{1/2}%, do, Sep-
tember.

St. Petersburg , Freitag, 9. Mai,
abm. 1 Uhr 20 Min. (Schlafkarte) Wedel- schen 88,50, Berlin 48,07%, Umlerben 2,85, Tiere 34,85%, 4%, Orientale -, u. Prin. Rul. v. 1884 (gezahlt) -, 66er Gedmen - Kielesch (gezahlt) -, u. Rul. v. 1873 - 2. Oriental 100%, Orientalie 100%, Rul. v. 1884 -, % innere Kielesch 81%, 4%, Baben- jazde 140, große russ. Eisenbahnen 24, Russisch-Baltischen 110, St. Petersburg Dampfschiff 610, St. Peters- burger internat. Handelsbank 488, St. Petersburger Privatbank 310, russ. Bank für austw. Handel 210, Wurtscher Bürohändler -.
Privatbanken 3%.
St. Petersburg , Freitag, 9. Mai, abmitt. 1 Uhr 20 Min. Prototypenmarkt Lalg lotto 47,0, pr. August 43,00, Weizen 18,00, Rüggen lotto 7,00, Hafer loto 7,00, Haaf loto 46,00, Reisboat loto 5,00, Weizenf. Rait.
New-York , Freitag, 9. Mai, ab 20 Uhr. (Schlafkarte) Wedel auf von 4,50%, Gable transvers 4,87, Wedel auf Paris 6,19%, Wedel auf Berlin 96%, 4% fund. Kielesch 122, Anthon-Pacific-Wagen 185, Central Pacific-Affair 24, Chicago z. Westen 115%, Chicago Wagon u. St. Paul 8, Illinois-Pennsylvanica 116, Vicks- burg-Nashville-South-Al. 111, Louis- ville u. Kentucky 92, R. P. W. Erie u. Seiden 22%, R. P. Lake Erie, Welt, und Aero Bond 101%, R. P. Gen. u. Hudson River R. 108%, Northern Pacific Pre- ferred 82%, Korsof z. Western Verier 65, Philadelphia und Reading 3%, St. Louis z. St. Paul Preferred 5%, Union-Pacific 66%, Weberj. and Louis Pacific Preferred 30%, Berk. West leide, für Regierungsbonds 4%, für andere Sicherheiten ebenfalls 4%.
Zwickau , 9. Mai. (Bernhard Chir- u. Bank) Industrieaktien: Bodenver- mögensrechts 679 0, Oberhöchstädt-Rein- sleger do. 2125 0., Pöhlauer Altenber- gauer 245 0, Göhssauer Portland- meinfabrik 440 0, Grindauer Bank 170 0, Grindauer Bank 4%, d. r. 1. Jun- ius 1885, Grindauer Bank 1000 0, Grindauer Bank 1000 0, Grindauer Bank 1000 0.

über Oktober 6^{1/2}, to, October-November
14, do, November-December 8^{1/2}/44
December-January 5^{1/2}/44, do, bo.
Series I 661 G., do, Prioritätsblätter
Series II 580 G., Gotts Segn Eupan-
damus. 491 G., do, Prioritätsblätter
10 G., Hohenlohe 1 Lichtenstein 386 G.,
Prioritätsblätter 530 G., Hollenbrücke
—, do, Prioritätsblätter 504 G.,
Series II 578 G., Augsburger Zeit-
ungsbuch, 381 G., do, Prioritätsblätter
10 G., Augs-Rietmannsdorf 216 G.,
Auerbach-Görlitz 362 G., do, Schäfer
10 G., Augs b. Oelsn. Bergkang. 220 G.,
Brennungs-Krug 271 G., Augs der Berg-
wuchs. Beitr. —, Oelsn. Vereins-
blatt 70 G., do, Prioritätsblätter 1206 G.,
G. II 470 G., Swidener Wingen-
schaft 4090 G., do, Brüderleben
Lehrf. Ber. 386-386½ G., Junif. Brüder-
leben Schätzche 150 G., Güters 1190 G.,
Güters-Oberhohent. 3810 G., Swidener
Winfeldebaum. Beringmäßl 3111 3125 b,
Leipzig, Sonnenbad, 10. Mai. (Pro-
stiftsbörse) Weizen loco 180-102 R.,
rohr 170-115, höher. Roggen
loc 170-178, matt. Spiranus loco —
G., Mier 34,40 R. G., Tora 34,60
G., zwisch. Rübbi loco 70,00 R. G.,
zig. Reindl — R. G. Hafer
10 G. Weier: Worn.

Berlin, Sonnenbad, 10. Mai. (Pro-
stiftsbörse) Weizen loco 180-203 R.,
pro Mai 203,00 R. G., September-
ober 187,75 R. G., — get., matt.
Roggen loco 165,00 R. G., pro Mai
3,00 R. G., Juni-Juli 163,50 R.
September-October 154,00 R. G.,
— get., matt. Spiranus loco —
loc 34,10 R. G., per Mai-Juni
100 R. G., August-September 34,80
G., höher loco 34,00 R. G., —
matt. Rübbi loco 73,20 R. G., per
Mai 73,90 R. G., September-October
90 R. G., — get., matt. Hafer loco
—, per Mai 165,50 R. G., pro Sep-
tember-October 145,25 R. G., matt.
mier: Worn.

Familiennachrichten:
Gestorben: Frau Marie verw. Jordan
(3.) in Leipzig. Dr. Rauter em. Mo-
buchsäfer, Königl. Staatsbeamter
und Geheimschreiber im Finanzdepartement bei
Leipzig. Frau Eva Sachsen in Han-
nover eine Tochter (Marie, 21 J.). Dr.
Dr. Ottmar Louis Reuter, Schrift-
steller und Dresdner Schriftsteller. Frau
Anna Albrecht, geb. Kügel in Dresden.
Magdalena Preys in Bonn. Dr. Johann
Eduard Klemm, Richter (32 J. 9 M.)
Dresden. Herr Valerian Scheel in
Leben ein Sohn (Wilhelm).

Familienanträgen

Gestorben: Frau Marie verm. Jordan
(71 J.) in Leipzig. Dr. Anton von Moritz Weißbach, Königl. Staatsbeamter und Friedensrichter in Friederode bei Leipzig. Frau Otto Saalbach in Hannover eine Tochter (Marie, 21 J.). Dr. Guido Stürmer Rosin Meyer, Schriftgelehrtenwald in Dresden-Strehlen. Frau Helene Ulrich, geb. Kügelig in Dresden. Dr. August Dens in Bonn. Dr. Johann Friederich Niemer, Fleischer (82 J., 9 M.) in Dresden. Herr Valerian Scheel in Dresden ein Sohnchen (Wilhelm).